



Sitzungen, die am 3., 4. und 5. März 1931 stattfinden, fortgesetzt werden. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung steht außerdem die Frage der Arbeitsbeschaffung.

## "Möglichkeiten" nationaler Wirtschaftspolitik.

Der Reichslandbund zur Agrarvorlage.

Der Reichslandbund veröffentlicht folgende Stellungnahme zur Agrarvorlage:

Der Reichslandbund sieht fest, daß in dem Regierungsprogramm seine und der Grünen Front Forderungen auf Zulässigkeit für die schwer ringende Landwirtschaft fast völlig schließen, und hält insbesondere an seiner bereits vorliegenden Kritik an der Osthilfe fest. Vorbehaltlich der Stellungnahme im einzelnen kann trotzdem anerkannt werden, daß der Gesetzentwurf für die Reichsregierung

weitere Möglichkeiten schafft,

selbstständig auf allen Gebieten der landwirtschaftlichen Produktion den Schuh der nationalen Wirtschaft durchzuführen. Ob und wemelit dieser Öffnung des Weges zur nationalen Wirtschaftspolitik ein wirtschaftliches Beschränken dieses Weges folgt, ist entscheidend für Wert oder Unwert der Regierungsaktion.

Nach den schweren Enttäuschungen, die die deutsche Landwirtschaft gerade bei der Durchführung von vorhandenen Möglichkeiten zur Besserung ihrer Lage bisher erfahren hat, kann die Reichsregierung nicht durch Eröffnung weiterer "Möglichkeiten", sondern nur durch erfolgbringende tatsächliche Durchführung umfassender nationalwirtschaftlicher Maßnahmen die deutsche Landwirtschaft retten. Im Sinne seiner bisherigen Kampfschlässe lämpft der Reichslandbund nun wie vor darüber, daß unter Anerkennung von allen Abhängigkeiten die gegebenen Möglichkeiten sofort ungeschlankt und wiesam ausgenutzt werden.

## Osthilfe und Ostbünde.

Eine schwere Enttäuschung.

Die Ostlandbünde (Sachsen, Pommern, Brandenburg, Mecklenburg, Ostpreußen, Niedersachsen und Westfalen) haben sich mit dem Osthilfegesetz enttäuscht und sind einstimmig mit dem Präsidium des Reichslandbundes zu einer Stellungnahme gelangt, in der es u. a. heißt:

Die Voraussetzung für das Wirtschaften einer jeden Osthilfe ist nach Ausfassung der Ostlandbünde die Wiederherstellung der Rentabilität der gesamten deutschen Landwirtschaft. Diese Voraussetzung liegt nach Meinung der Ostlandbünde in keiner Weise vor. Auch der Osthilfegesetz ist im besonderen bedeckt für die östliche Landwirtschaft wiederum eine schwere Enttäuschung. Einige der Grundsätze des Reichslandbundes und Zusagen von Regierungskreisen soll die Lässtensetzung, die vorzugsweise geeignet ist, eine sofort wirksame Entlastung des Ostens herbeizuführen, nicht allgemein durchgeführt, sondern räumlich und in ihrem Ausmaß beschränkt werden.

In der Frage der Umstrukturierung ist der Forderung des Reichslandbundes auf Zurverfügungstellung zusätzlicher Amortisationshypotheken nicht Rechnung getragen. Die Ostlandbünde befürchten weiter, daß in der Zeit bis zum Wirtschaften der Umstrukturierungsmaßnahmen, vor allem infolge Reibens der generellen Zulässigkeit, zahlreiche Betriebe überhaupt nicht mehr fortgeführt werden können. Weiter ist der berechtigte Forderung des Reichslandbundes auf mögliche Einschaltung der Landwirtschaft in das Umstrukturierungsverfahren nicht Rechnung getragen. Der verhängnisvolle Einfluß der preußischen Regierung auf Organisation und Arbeit der Landwirte ist unverändert aufrecht erhalten.

Zusammenfassend sind die Ostlandbünde der Auffassung, daß der vorliegende Entwurf eines Osthilfegesetzes nicht der Solidität des Reichspräsidenten vom 18. März 1930 gerecht wird.

## Die Verbilligung der landwirtschaftlichen Kredite.

Reich, Preußen und die Kreditinstitute verhandeln.

In Berlin fand unter dem Vorsitz des Reichsanzellers Dr. Brünning eine erste eingehende Aussprache mit Vertretern der landwirtschaftlichen Zentralinstitute und des Reichsverbandes der Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften - Kassen - statt, um Maßnahmen zur Verbilligung der landwirtschaftlichen Kredite aus organisatorischem und sonstigem Gebiete zu erörtern. An dieser Aussprache nahmen der preußische Ministerpräsident Dr. Braun, der Reichsminister Dr. Schiele und Treviranus, der Reichsbankpräsident Dr. Luther, der preußische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Dr. Steiger nebst Vertretern der zuständigen Ministerien des Reiches und Preußens teil. Die Besprechungen werden fortgesetzt.

## „Keine durchgreifende und alsbaldige Hilfe.“

Geheimrat Hugenberg über das Agrarprogramm.

In einer deutschnationalen Versammlung in Braunschweig führte Geheimrat Hugenberg u. a. aus:

Der Herr Reichspräsident hat in Beantwortung einer Eingabe unseres Bauernführers Herrn Wege den Rat an die Deutschnationalen gerichtet, sich an der Arbeit für die Landwirtschaft im Reichstage zu beteiligen, d. h.

in den Reichstag zurückzutreten.

Augleiter spricht er davon, durch die in den letzten Tagen vom Reichskabinett verschiedenen Gesetzesentwürfe sollte dem Osten, durch weitere Maßnahmen der deutschen Landwirtschaft insgesamt eine durchgreifende und alsbaldige Hilfe gebracht werden. Der Herr Reichspräsident wird von seiner Umgebung nicht zurechtgerückt. Wir haben es stets für verhängnisvoll gehalten, daß die Regierung Brünning sich als „Hindenburg-Kabinett“

aufstellt und für ihre lebhafte Politik Schutz und Deckung hinter der Person des Reichspräsidenten sucht. Das beschreibt die Gesetzesdurchsetzung, daß die Autorität des von uns vereidigten Reichspräsidenten abgenommen wird. Es ist tatsächlich unrichtig, daß dem Osten und der Landwirtschaft durch die schwabenden Gesetzesentwürfe eine

durchgreifende und alsbaldige Hilfe gebracht wird.

Man hat das alles dem Reichspräsidenten falsch vorgelegt. Man hat ihm auch offenbar über den Sinn unserer Fernbleibenden falsch unterrichtet. Der Herr Reichspräsident selbst - das ist sicher - will eine sachliche Politik zur Rettung der Landwirtschaft. Die landwirtschaftliche Politik des Kabinetts Brünning dagegen ruht in der rauhen Praxis des Kabinetts die landwirtschaftlichen Interessen als Vorspann für die Aufrechterhaltung der schwarzen-roten Koalition in Preußen aus.

Wenn man will, ist auch heute die Rettung der Landwirtschaft möglich. Aber man will nicht, weil sie nicht mit der Sozialdemokratie möglich ist, sondern nur mit Reichs und nur auf der Grundlage eines Reichstages in Preußen.

Wenn das Ministerium Brünning wieder eintreten läßt, an den Verhandlungen des Reichstages wieder teilnehmen läßt, so können wir daraus nur eine Bestätigung für die schlechte

Unhaltbarkeit der Lage

nehmen, in die sich das gegenwärtige Reichsministerium hineinmanövriert hat. Es braucht die Rechte, aber es will ihr nicht die Führung der politischen Geschäfte einräumen, die ihr automatisch. Der Brief Hindenburgs wird in der Regierung

preise als "Grüne" zu den Deutchnationalen geweiht. Es könnte es in Verbindung mit einem entsprechenden Briefe an das Zentrum werden, der dazu beitrage, die Bahn für die Rechte frei zu machen.

## Deutschlands Schuhlosigkeit.

Der Reichsverkehrsminister bei den Verkehrsfliegern.

Auf einer Kundgebung der Verkehrsfliegern sprach in Berlin Reichsverkehrsminister von Guérard. Die Erfahrungen unserer Flugzeugführer seien für die Fortentwicklung der deutschen Luftfahrt von wesentlicher Bedeutung, da Deutschland die fortlaufenden umfangreichen Erfahrungen einer großen Militärluftfahrt, wie sie andere Staaten hätten, fehlten. Diese Möglichkeit, unter der Deutschland leide, seine

völlige Wehrlosigkeit in der Luft.

werde in immer weiteren Kreisen Deutschlands als unerträglich empfunden, um so mehr, da Deutschland noch seiner geographischen Lage allen Angriffen in der Luft besonders ausgesetzt sei.

## Wachsame Misstrauen tut not!

Flottenverhandlungen und Kriegsreden in Paris.

Über den Inhalt der in Paris zwischen der französischen und der englischen Regierung getroffenen Flottenabmachungen ist in Berlin noch nichts Endgültiges bekannt. In politischen Kreisen wird dennoch ein "wachsame Misstrauen" Deutschlands gegenüber diesen Verhandlungen für notwendig erachtet. Man erklärt, daß man vom allgemeinen Abrüstungsgedanken aus gesehen den Versuch der fünf großen Flottenmächte, zu Abmachungen über eine Begrenzung der Flotten zu gelangen, wohl begrüßen könnte, derartige Abmachungen dürfen aber unter keinen Umständen zur Folge haben, daß die Bande der Flotte vergrößert oder richtiger gesagt prahlstark gemacht wird.

Zu dem Abrüstungswillen Frankreichs ließerte gerade am Tage der englisch-französischen Flottenabmachungen in Paris der französische Kriegsminister Maginot in der Kammer einen drastischen Kommentar. Die Rede des französischen Kriegsministers hat in Berlin großes Aufsehen und sorgt für Entrüstung hervorgerufen. Seine Äußerungen über die Friedensverträge werden an zuständiger Berliner Stelle als eine glatte Geschichtsfälschung bezeichnet. Deutschland habe sich im Versailler Vertrag zur Abrüstung nur unter der Voraussetzung bereit erklärt, daß auch die anderen Staaten später abrücken würden. Es darf angenommen werden, daß Reichswehrminister Gröniger bei der nächsten Gelegenheit auf die Rede des französischen Kriegsministers zurückkommen wird.

## Die Engländer in Rom.

Zurückhaltung der amtlichen Stellen.

Henderon, Alexander und Craigie trafen in Rom ein, um die Flottenverhandlungen fortzuführen. Die englischen Gäste wurden am Bahnhof von Außenminister Grandi und dem italienischen Parlamentarier empfangen. Die Ankündigung des englischen Besuches ist in Rom mit größter Genugtuung aufgenommen worden. Die zuhängenden Stellen haben aber ihre bisher beobachtete Zurückhaltung nicht ausgegeben.

## Was ein Franzose über die deutsch-französischen Besprechungen in Paris sagt.

Paris, 25. Februar. Über die Besprechungen deutscher Zentrumsvertreter in Paris veröffentlicht die "Neue Volkszeitung" eine Unterredung mit dem der demokratischen Volkspartei angehörenden Kammerabgeordneten Pezel, in der letzter u. a. bestätigt, daß er mit einigen Kollegen aus der Kammer und einigen deutschen Zentrumsabgeordneten deutsch-französische Wirtschaftsstrategen durchgesprochen habe. Er habe sich die Gründe der wirtschaftlichen und finanziellen Not Deutschlands eingehend klar legen lassen. In den Besprechungen sei es ihm möglich gewesen, seine Gedanken über die erforderlichen Garantien für eine finanzielle Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich anzuseiner zu lehren. Er habe darauf hingewiesen, daß ihm die augenblicklich in Deutschland betriebene Revisionspropaganda nicht opportun erscheine. Diese Propaganda müsse seiner Ansicht nach aufbauen, weil sie in einer Sackgasse läuft. Dann sei die deutsche und die polnische Presse einander schroff entgegengetreten. Wie soll Frankreich das ändern und seinen Einsatz gestalten möchten? Er hoffe, daß man Frankreich nicht zumunten, einen finanziellen oder militärischen Druck auf Polen ausüben. Frankreich werde sich nie dazu hergeben, und kein anderes Land würde eine solche Einmischung in die Angelegenheiten eines souveränen Staates verstehen. Die deutsche Revisionspropaganda habe die für den wirtschaftlichen Wiederaufbau notwendige Vertrauensgrundlage erschüttert. Er wolle damit nicht sagen, daß es niemals eine Revision geben werde. Zurzeit aber könne diese Frage nicht aufgeworfen und vor allem nicht zur Vorbereitung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit und der europäischen Organisation gemacht werden. Die Möglichkeit einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland sei gelegentlich der Besprechungen mit deutschen Parlamentariern erörtert worden. Er glaube, daß Frankreich dazu bereit sei, doch müsse auf beiden Seiten Austrichtigkeit vorhanden sein.

## Das unbeliebte Bülow-Bild.

Seine Entfernung aus dem Reichstage verlangt.

Der Haushaltsschluß des Reichstages beriet den Haushalt des Reichstages. Dabei hielte u. a. der christlichsoziale Abgeordnete Dr. D. Straithmann den Antrag, daß Bild des früheren Reichsanzellers von Bülow aus einem Reichstagszimmer zu entfernen, weil Bülow durch seine Erinnerungen sich als

ein Charakter von solcher Peinlichkeit erwiesen habe, daß man sich im Interesse Deutschlands eines solchen Kanzlers nur schämen könne. - Der Zentrumsabgeordnete Erting meinte, daß man mit einem dementsprechenden Beschluß Bülow zu viel Ehre antue. Im übrigen ergaben sich auch schwierige Konsequenzen daraus. - Reichstagspräsident Löde wies darauf hin, daß Bülow im Jahre 1923 für den Fall seines Todes

ein Lenbach-Bild von sich

dem Reichstage mit der Bestimmung vermacht habe, daß dann das im Reichstage hängende Bild der Universität Königsberg überreicht werden soll. Das Lenbach-Bild sei zwar noch nicht

an den Reichstag überwiesen worden, jedoch, wenn dies der Fall sein werde, werde die beantragte Entfernung also. - Als Redner der Bayerischen Volkspartei meinte Abgeordneter Krauch, daß man wohl das Bild stillschweigend hätte entfernen können, doch es aber nicht ratsam erscheine, es

zum Mittelpunkt einer großen Staatsaktion

zu machen. - Der konservative Abgeordnete Graf Westarp erklärte, es sei besonders im dritten Bande der Bülow-Erinnerungen ein auf Unwahrheiten und Überlädtlichkeit beruhendes falsches Bild über die Kriegsschuld gegeben worden.

Bülow habe damit den Feinden Deutschlands Waffen in die Hand geliefert, die sie sicherlich als Kriegsschulargumente noch gegen Deutschland gebrauchen würden. Es empfiehlt sich eine rechtzeitige Propaganda gegen die lediglich den Zwecken der Meinungsverschiedenheit der Person des Bülow-Bildes dienende Legende. Eine solche Gegenpropaganda würde sehr wirksam unterstützen werden, wenn der Reichstag jetzt beschließen würde, das Bild zu entfernen.

Die Sozialdemokraten erklären, daß sie dem Antrag nicht folgen könnten; sie wollten damit aber keinenwegs zum Ausdruck bringen, daß sie die Politik Bülows vertheidigen. Von dem Vertreter der Deutschen Volkspartei wurde betont, daß in der Frage des Bülow-Bildes die moralische Würdigung ausschließen müßte, sonst müßte man über sämtliche Personen zu Gericht führen, deren Bilder im Reichstage hängen. Der Antragsteller zog schließlich seinen Antrag zurück mit dem Bemerkten, daß er ihn an den Präsidenten des Reichstages leiten werde mit der Bitte, die Frage im Altersrat zu entscheiden.

## Deutsch-polnischer Handelsvertrag.

Der Auswärtige Ausschuß des Sejm begann mit der Aussprache über den deutsch-polnischen Handelsvertrag. Der Redner des Regierungsbloces verfehdet die Meinung der polnischen Handels- und Industriekreise. Der Vertrag habe augenblicklich nur sehr fragliche Werte. Vorzeile seien die Möglichkeit der Ausfuhr von Vieh, Fleisch, landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Stoffe sowie die Durchfahrtsfreiheit durch Deutschland. Eine Gefahr für Polen bildeten die Augehändler für die deutschen Handelsvertretungen und das Niederlassungsrecht.

Der stellvertretende Handelsminister Tolezal wies darauf hin, daß die Regierung die Ratifizierung beantragt hätte, um dadurch Polens aufrichtige Bestrebungen nach der Besiedlung Europas in politischer und in wirtschaftlicher Hinsicht zum Ausdruck zu bringen.

## Einsturzungsstück im Kalkbruch.

Vier Arbeiter verschüttet.

In einem Kalksteinbruch der Groß-Streicher und Tannauer Kalkwerke ereignete sich ein tödlicherlicher Unglücksfall. Infolge des Taunusvers und der Schneeschmelze gerieten vierzig große Geschiebemassen ins Rutschen. Von den im Bruch beschäftigten Arbeitern wurden

vier Mann verschüttet

und vollständig unter dem Gestein begraben. Trotz Anstrengungen der Rettungskräfte war es nicht möglich, die Verunglückten zu bergen. Es besteht keine Hoffnung mehr, sie lebend aus dem Bruch zu schaffen. Die Bergungsarbeiten dauern nur langsam vorwärts, da die betreffende Stelle des Kalksteinbruches sehr eng ist und immer nur etwa zehn Arbeiter an der Rettungshilfe des Bergrätes arbeiten können. Es muß damit gerechnet werden, daß die Leichen erst Donnerstag früh geborgen werden können. Die verstorbenen Arbeiter sind sämtlich Familienväter

## Eine Gegenregierung in Südpol?

Auslösung der Präsidentschaft?

Nach den letzten Bekanntungen aus Buenos Aires ist die Revolution in Südpol erfolgreich. Den Revolutionären soll es in Arequipa gelungen sein, eine Gegenregierung einzurichten. David Samanez Ocampo soll zum vorläufigen Präsidenten ausgetragen werden.

## Haus unserer Heimat

Wilsdruff, am 26. Februar 1931.

Werblau für den 27. Februar.

Sonnenaufgang 6<sup>h</sup> | Sonnenuntergang 17<sup>h</sup> | Mondaufgang 10<sup>h</sup>  
Sonnenuntergang 17<sup>h</sup> | Monduntergang 4<sup>h</sup>

1861: Der Anthroposoph Rudolf Steiner geboren.

## Die Unglücksserie.

"Duplicität der Ereignisse" - immer wieder hört man dieses Wort, und manche sagt dann wohl auch, daß Geley der Serie. Es gelte nicht plötzlich irgendwo ein befondest auf fallendes Unglück. Man ist erschüttert, wenn man davon erfährt, und sagt schließlich, um sich selbst zu beruhigen: "Es ist nur gut, daß so etwas Grauenloses nur einmalig ist." Aber siehe da am nächsten, am übernächsten Tage ereignet sich etwas, das dem ersten tragischen Ereignis fast genau und bis in die Einzelheiten gleich und nicht selten passiert kurz darauf noch ein anderes. Eine Häufung solcher Tragödien, die nicht einmal täglich sind! Und dann spricht man eben von der "Duplicität der Serie". Schon daß man Geley sagt, beweist, daß man nicht ganz an Zufall glaubt, daß man etwas Blammbüches in so tragischem Geschehen annimmt. Ein eigentliches Ereignis steht nicht sofort ein anderes, ebenso entsteht noch sich - auf diese Normal etwa könnte man das bringen - durchweg vernünftig undslug, und viele von uns und ihn erklären, daß auf einen sensationalen Mord gleich eine Stadt, wie das natürlich in Berlin der Fall war, und alle in einer Linie - Sucht nach Geld - liegt. Über dieses: In Copenhagen starb eine berühmte Künstlerin vom Tropen und kommt zu Tode. Es ist ein Fall, wie er im Artikel steht, und man hört wieder, daß er einmal bleiben werde. Und dann hört man plötzlich auf, denn aus Berlin kommt die Nachricht von einem zweiten tödlichen Lehrerabschluß Duplicität der Ereignisse - Geley der Serie. Das ist vorbei, aber sind es auch Erklärungen für so Tragisches? Es ist gezeigt, viele mögen unglaublich lächeln, wenn man ihnen solche Begebenheiten nicht ausgespielt. Aber wir müssen mathematisch mit a und b rechnen können. Aber wir wissen doch, daß man sich nicht vergibt, wenn man sich ein paar Himmel und aus Orten, als eine Schulweile sich erinnert.

Neuregelung des Sommerferienbeginns. Das Volkssbildungministerium hat auf eine Eingabe des Sächsischen Lehrervereins den einheitlichen Beginn der Sommerferien in allen Schularten angeworden, folgende Verordnung erlassen: "Der Sächsische Lehrerverein hat dem Ministerium angezeigt, einen einheitlichen Beginn der Sommerferien für alle Schulbezirke anzusetzen. Räumlich von den Landeslehrern vertragt, daß es ihnen bis

der oft nicht möglich gewesen sei, rechtzeitig wegen der Auszäugung der Fertien, besonders wegen eines nötigen Kurzaufenthaltes, die erforderlichen Vorlehrungen zu treffen, da der Beginn der Sommerferien oft erst wenige Tage vorher durch den Schulabschluß beobachtet werde. Das Ministerium hält bei allen Anstrengungen der geschilderten Unbequemlichkeiten und Nachteile für manche Landeslehrer eine grundlegende Neuregelung nicht für angezeigt. Sofern es aber in den ländlichen Schulbezirken zur Gewohnheit geworden sein sollte, die Sommer- und Herbstferien erst kurz vor Beginn der ersten festzusetzen, werden die Bezirkschulräte hiermit angewiesen, darauf hinzuwirken, daß die Schulbezirke auf Grund von Abschnitt I, Artikel 3 der Verordnung über Schulferien vom 27. November eine Dauerregelung in der Ortsabteilung treffen und davon nur ausnahmsweise abweichen, wenn außerordentliche wirtschaftliche Verhältnisse des einzelnen Jahres das rechtfertigen. Aber auch dann ist darauf Bedacht zu nehmen, daß der Beschluß wegen Verkürzung des Ferienbeginns nicht zu spät gefasst wird.

**Nennzahlung beim Postamt Wilsdruff.** Die Auszahlung der Militärverpflegungsgebühren für März findet am 27. dieses Monats, die der Invalidenrente am 28. Februar statt.

**Der Hans- und Grundbesitzerverein** hält kommenden Sonnabend 8 Uhr in der Tonhalle eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen, da über den Zusammenschluß der Hausbesitzer der Umgegend und evtl. Rücksichtnahme beim Verband Beschluss gefasst werden soll.

**Jahreshauptversammlung und Stiftungsfest des Tierschutzvereins zu Meißen im Hamburger Hofe** waren trotz des am Sonntag nachmittag nicht gerade zum Ausgehen verlorenen Wetters von Stadt und Land gut besucht. Die Hauptversammlung wurde in üblicher Weise vom 1. Vorsitzenden Direktor a. D. Schauß mit einem Überblick über die derzeit im Vordegrunde stehenden Interessen des Tierschutzes und mit einem Tätigkeitsbericht über das verflossene Vereinsjahr eingeleitet. Der Rechenschaftsbericht des Schafmeisters, Oberjustizrat Dr. Weißbrod (der das nummerierte Ehrenmitglied Porzellanmaler i. R. Storch nach 18jähriger Tätigkeit ablöste), geprägt von den Herren Fürstereigentümern Kässer und Studienrat Hähner, fand Genehmigung, die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden durch Zusatz wiedergewählt, und so konnte man nach der glatten Erledigung auch dieser Punkte zum Stiftungsfeste übergehen, bei dem zum ersten Male seit vielen Jahren auf das gewohnte launige Pröfsumum des 2. Vorsitzenden Dr. med. Zimmermann verzichtet werden mußte, da er infolge Unfähigkeit an der Teilnahme verhindert war. Das reichhaltige Programm trug auch diesmal den besonderen Charakter des Vereins Rechnung, und zwar durch betonte und ernste Tiergeschichte von Johannes Trojan, Gustav Falke, Viktor Bläßgen u. a., die von Schülern entsprechend vorgetragen wurden. Hierzu gehörten auch die „Schlangenmenschen“ (Herren Falke und Habicht), deren Künste läufig schon im Bewerbedienst bewundert wurden. Einen großen Teil des Programms hatte wieder Herr Knepper übernommen, der seine Schülerinnen aus dem Turnverein von 1840 in mehreren Altersstufen vorführte. Die Vorführungen und die nachfolgende elegante Partystimmungstil von fünf Turnern wurden durch den gespendeten Beifall als die Höhepunkte des Programms gekennzeichnet, das musikalisch durch ein Quartett der Stadtkapelle und im heiteren Enne durch einen bekannten Dresdner Humoristen (Girardet) ergänzt wurde. In einer Pause nahm Oberlehrer Magister (Worlebach) Gelegenheit, dem Vorsitzenden die Glückwünsche des Vereins zum 69. Geburtstage auszusprechen, nachdem ihm bereits vorher durch Reg.-Rat Hombold der Dank des Vereins ausgesprochen worden war.

**Gewerbezimmer Dresden.** Die Gewerbezimmer wählte in ihrer nächstfälligen Gesamtsitzung am 24. Februar anstelle des durch den Tod ausgeschiedenen Kaufmanns Paul Sommerath zum ersten Stellvertreter des Kammerpräsidenten den bisherigen zweiten Stellvertreter, Bäderobermeister Hugo Kunzsch, Stadtverordnetenvorsteher, Dresden, und zum zweiten Stellvertreter des Präsidenten Kaufmann Hermann Aymann, M. b. L., Dresden.

**Bodeschwinghs-Gedenkfeiern in der sächsischen Landeskirche.** Das Sozialw. Landeskonsistorium erläßt eine Verordnung, in der auf den hundertsten Geburtstag Friedrich von Bodeschwinghs am 8. März dieses Jahres hingewiesen wird und im Bereich der sächsischen Landeskirche Gedenkfeiern in den Kirchengemeinden angeordnet werden, in denen das Beispiel Bodeschwinghs zur Geduld eines fröhlichen Tafelrastentums lebendig gemacht werden soll. In der Verordnung heißt es weiter: „Die Feiern werden auch Gelegenheit bieten können, an die von uns verordnete kirchliche Nothilfe zu erinnern. Der immer mehr wachsenden Not in unseren Gemeinden gegenüber werden die Kräfte der Liebe und des Glaubens noch stärker als bisher aufgerufen werden müssen. Möchte das Gedächtnis Sr. v. Bodeschwinghs neuen, fruchtbaren Elter zu helfen und zu teilen, in den Gemeinden erwidern.“

**Aenderung des Brotagesches.** Das sächsische Wirtschaftsministerium möcht bekannt: Unter Aushebung der Verordnung vom 10. Dezember 1930 wird folgendes bestimmt: In Gast-, Speise- und Schanktablöschten darf Kleingebäck, auch wenn es den Vorschriften des § 1 des Brotagesches nicht entspricht, zum Verkauf werden, wenn gleichzeitig und in gleicher Weise Brotaufstriche aus Brotscheiben oder von Roggenseleinzbrot angeboten oder feingeschlagen (aufgeteilt) wird, das den Vorschriften des § 1 des Brotagesches entspricht.

Wann eine Abholungshypothek nicht zu beschaffen ist, in einer schwierigen Lage geraten in zahlreichen Fällen die Besitzer kleiner Parzellen mit Aufwertungshypotheken. Sie müssen zum 1. Januar 1932 diese Aufwertungshypotheken zurückholen. Das Gesetz hat bedauerlicherweise eine Ausnahme für solche kleinen Hypothekensaldner ebenso wie für kleine zweitstellige Rentenhausaufwertungshypotheken nicht vorgesehen. Es bleibt diesen kleinen Hypothekensaldnern nur der eine Ausweg, bei der Auswertungsstelle Antrag auf Bewilligung einer Zahlungsrückstellung, wobei sie den Nachweis erbringen müssen, daß ihnen die Beschaffung einer Abholungshypothek nicht möglich war.

**Der Stand der Tierseuchen in Sachsen am 15. Februar.** Am 15. Februar wurde in 2 Gemeinden und 2 Gebieten (am 31. Januar 1 Gem. und 1 Geb.) Milzbrand; in 2 Geb. und 2 Geb. (5, 6) Tollwut; in 91 Gem. und 143 Geb. (9, 10, 158) Maul- und Maulenzeude; in 4 Gem. 4 Geb. (4, 4) Maul- und Mauler; in 1 Gem. und 1 Geb. Räude der Schafe; in 5 Gem. und 5 Geb. (4, 4) Schweinepest; in 16 Gem. und 20 Geb. (13, 15) Schweinepest; in 4 Gem. und 5 Geb. (5, 6) Geflügelpest; in 10 Gem. und 11 Geb. (11, 12) ansteckende Blutkrankheit der Einhufer; in 11 Gem. und 11 Geb. (10, 10) Geburtenmarkenhandlung der Pferde; in 7 Gem. und 7 Geb. (8, 9) Geburtenmarkenhandlung der Pferde; in 44 Gem. und 95 Geb. (44, 95) Bienenzeugen (Trollwut) festgestellt. Die Fälle an Tollwut, die gegenüber der letzten Feststellung erheblich zurückgegangen sind, entfielen auf die Amtshauptmannschaft Löbau.

**Gartenarbeiten.** Die Presseseite der Landwirtschaftskammer teilt mit, daß jetzt am zweitnächsten die Leimringe von den Stämmen der Bäume abzunehmen und zu verbrennen sind. Durch Bestreichen mit einer 15prozentigen Obsitalbinelineumlösung können die Einlagen des Trollspanners, die sich oft unter den Leimringen befinden, abgebaut werden. Auch für die Neuansplantung von Bäumen dürfte es zweitmäßig sein, sich jetzt schon mit zuverlässigen Baumstüben in Verbindung zu legen. Wer im Frühjahr Obstbäume umzupflanzen beabsichtigt, muß jetzt an die Beschaffung der Edelreiser denken. Stehen Edelreiser in den eigenen Pflanzungen zur Verfügung, so sind sie jetzt zu schneiden. Ferner sei daran erinnert, daß die eingewinteren Gemüse wiederholt durchgezogen werden müssen, und daß die Verdorrung bei gelindem Wetter zu läufen sind.

**Herzogswalde.** **Gemeindeverordneten-Sitzung** am Dienstag abend im Gasthof. Nach begrüßenden Worten an die vollzählig erschienenen Gemeindevertreter gab der Gemeindeverordnetenvorsteher Hartmann aufläufige Erklärungen zu dem Reichsgesetz, die künftige Revision der Gemeindesachen betreffend und empfohl dem Kollegium den in der letzten Sitzung aufgeschobenen Beitritt zu dem Reichsverbund der kleineren Landgemeinden, was dann auch einstimmig geschah. Hierauf verpflichtete er den für Kirchlich berufenen Gemeindevertreter Liebmann. Der Vereinigung der Knabenfortbildungsschule mit dem Mädchenfortbildungsbund Mohorn-Herzogswalde sind die Gemeindevertreter nicht geneigt. Da die Gemeinde über mehr und auch bessere Schulräume verfügt, als Mohorn, kann man es nicht verstehen, daß der Schulunterricht noch dort verlegt werden soll. Hieraus entstehen der Gemeinde wieder sachliche Belastungen und das ist bei der schlechten Finanzlage der Gemeinde nicht zu verantworten. Leiderdes wird aller Voraussicht nach die Mindestgrenze der Schüler ab nächster Ostern überschritten, so daß sich diese Frage dann von selbst erledigt. Die durch besondere Umstände verschafften Gewinn- und Verlustrechnung der Kirchen für das Jahr 1930 gegen 1213,- Mk. vom Vorjahr. Da der Umsatz und dadurch auch die Arbeit in der Kasse in den letzten zwei Jahren bedeutend gestiegen sind, beantragte die Leitung den Anlauf einer Rechenmaschine. Der Antrag wurde einstimmig genehmigt, da durch die besondere Finanzierung der Anfangssumme der Gemeinde keine Lasten entstehen. Sie stimmen auch dem Vorschlag des Gemeinderates zu der Maschine aus Gemeindemitteln 150 Mk., die in jährlichen Raten getilgt werden, zu bezahlen, zu. Die Gemeindeverwaltung wird die Maschine mitbenutzen. Das Gehalt des Wirtschaftsbesitzers M. Pernt, die Frage der Zufahrtswege zu seinen Höfen über das Gemeindeeland entgültig zu regeln, wird zur Erledigung dem Begebausachschuß überwiesen. Der Gemeindeverordnetenvorsteher entwidelt dann in längeren und interessanten Ausführungen ein Bild der jetzigen Gemeindesituation, welches recht stilett ausfällt. Um Mittel aus dem Ausgleichsstock zu erhalten, sei die Gemeinde gezwungen, erst ihre Steuerquellen voll auszuschöpfen. Er schlägt vor, die Zuschläge zur Grund- und Gewerbesteuer ab 1931 auf 150% zu erhöhen. Die Zustimmung erfolgt einstimmig. Unter Eingängen wird die Beförderung des Wohl des Gemeindeverordnetenvorsteher durch die Amtshauptmannschaft Meißen und die Ratslinien über die Beschäftigung der Wohlfahrtserwerbslosen zur Kenntnis genommen. Die Beförderung der Umlaufzettel in der Gemeinde läuft viel zu wünschen übrig. Um diese Peinstände zu beilegen, und eine bessere Beförderung zu gewährleisten, wird beschlossen, fünf Metallbüchsen anzukaufen. Den Feldpächtern am Galgenberge wird anheimgeteilt, für die Brüden über den Straßen graben selbst zu sorgen. Der erst frisch ausgehobene Graben soll nicht zerstört werden. Anschließend gehörte Sitzung.

**Raasdorf - Schönsberg.** Die hiesige Ortsgruppe der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei hatte für gestern abend einen besonders geeigneten Redner gewonnen. Im Zentralgasthof sprach der Stadtverordnete Richter-Dresden über den Rückgang der SPÖ und ihren Heilserspatzen sowie vom steinernen Siegeslauf der Hitlerpartei. Mit besonderer Interesse wurden die Erläuterungen zum Auszuge der Nationalsozialisten aus dem Reichstage verfolgt. Der Redner stellte Friedrich den Großen, den Freiherrn von Stein sowie Bismarck als Männer nationalsozialistischen Denkens und Handelns, mit Schärfster Logik durchdracht, vor. Seinen ruhigen, aber dennoch harten Worten mit allen Bewirkern Deutschlands wurde größte Aufmerksamkeit entgegengedreht. Leider fehlten die Marxisten vollständig, getreu der vom hiesigen Reichsbanner herausgegebenen Parole. Der Redner erntete verdienten Beifall.

#### Bereinstkalender.

„Liedertafel“, 26. Februar. Übung.

Sängerchor, 28. Februar. Frühjahrsvorgrüßen.

Haus- und Grundbesitzerverein, 28. Februar. außerordentliche Hauptversammlung.

Versammlung Natur- und Heimatfunde; 2. März. Marionettentheater im Adler.

D. H. V. 5. März. Vortrag.

#### Wetterbericht.

Zeitweise lebhafte Winde aus westlicher Richtung. Wetter trüb. Einiges Temperaturanstieg. Zeitweise Niederschläge.

## Sachsen und Nachbarschaft

### Um die Sparflasenaufwertung. Forderungen des Sächsischen Sparverbundes

Der Sparverbund Landesverband Sachsen verlangt eine Erhöhung der Sparflasenaufwertung in Sachsen. Ein entsprechender Antrag wird demnächst von den Vertretern der Volksrechtspartei in den Gemeindeparlamenten Sachsen gestellt. In diesem Antrage heißt es u. a.: „Wenn die im Sparverbund organisierten Sparer jetzt Anträge auf Erhöhung der Sparflasenaufwertung stellen, so wollen sie auf die Zahlungsfähigkeiten der Gemeinden Rücksicht nehmen und schlagen deshalb folgenden Weg zur Erhöhung der Aufwertung vor: Der Rat wird erneut zu Lasten des Stammvermögens der Stadt der Leistungsmasse einen Betrag zu überreichen, der einem Drittel der jetzigen Bruttoaufwertungsmaße entspricht. Diese Überschreibung gilt als zinstloses Darlehen und ist aus demjenigen Teil der Sparflasenlinie aus dem Neugeschäft zu tilgen, der nicht geschäftlich oder fahndungsgemäß für andere Zwecke in Anspruch genommen ist. Soweit der Rat der Auffassung ist, daß der Gemeinde der bisherige Zuschuß aus den Sparflasengewinnen ganz oder teilweise erbalten werden möchte, wird eine Herabsetzung der Überweisung an den Rücklagefonds zur allmäßlichen Abdeckung der Aufwertungserhöhung beantragt.“

**Meißen.** **Neuer Feuerwehrführer.** Die freiwillige Feuerwehr hielt im „Kaisergarten“ eine Versammlung aller Abteilungen ab, in der Brandmeister Wegner den einstimmig gejohnten Vorschlag der gesamten Feuerwehr für Brandmeister Stadttrat Hombold als zukünftigen Branddirektor der Feuerwehr Meißen erläuterte. Die Abstimmung entschied einstimmig unter großem Beifall für Brandmeister Hombold.

**Pirna.** Zum Konkurs der Ostsächsischen Gewerbeschule Pirna trat der Amtsgericht Pirna an. Das Amtsgericht Pirna hatte bekanntlich den Antrag auf Einleitung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens bei der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Ostsächsischen Genossenschaftsbank abgelehnt und das Konkursverfahren eröffnet. Der Bezirksausschuß des Handwerks in der Amtshauptmannschaft Pirna batte nunmehr zu einer Protestversammlung aufgerufen, da durch das Konkursverfahren zahlreiche gewerbliche Existenz des Pirnaer Bezirks vernichtet würden. Die Versammlung stand unter Leitung des Vorsitzenden des Landesausschusses des Sächsischen Handwerks, Ehrenobermeisters Kunisch-Dresden. Staatsminister a. D. Dr. Weder legte in längerer Rede dar, daß die Gründe, die zur Eröffnung des Konkurses gestellt gemacht worden seien, nicht anerkannt werden könnten. Die Kosten des Konkursverfahrens schätzte Dr. Weder auf 90 000 bis 100 000 Mark. Bei Durchführung des Konkursverfahrens sei mit einer Quote von höchstens 20% zu rechnen, während bei ruhiger Abwicklung des Vergleichsverfahrens die Gläubiger mit 70% dählen befriedigt werden können. Zum Schlus nahm die Versammlung einstimmig eine Entschließung an, in der Protest gegen die Eröffnung des Konkursverfahrens erhoben wird.

**Niebla.** **Das Hilfswerk.** Zum Rechnungsjahr 1930 sind beim Hilfswerk der Stadt Niebla anbare Gelde rund 19 000 Mark eingegangen, davon sind 5530 Mark vom Städtischen Betriebsamt, 4000 Mark Zinsenträgerüsse von Stiftungen und 2550 Mark 25 Prozent des Erlöses aus dem Vertriebe der Hornsandgrube, 6800 Mark beitragen die bisher eingegangenen freiwilligen Spenden. Ferner wurden für etwa 27 000 Mark Waren verteilt. Etwa 4600 Röcke oder ein Fünftel der gesamten Einwohnerschaft sind auf Unterstützung angewiesen.

**Bittau.** **Wieder freigelassen.** Der tschechoslowakische Staatsangehörige Kopabl, der unter dem Verdacht stand, den tschechischen Schuh auf den Schlosser Kalbas abgegeben zu haben, mußte aus der Haft entlassen werden, da ihm die Täterschaft nicht nachgewiesen werden kann. Das Besindeln der Verletzten Voigt und Hirzfeld und der vier Polizeibeamten ist verhältnismäßig gut. Dagegen haben Ingenieur Beigel und Stadttrat Bobert davongetragen.

**Zwickau.** Ein Neuntägiger. Hier feierte ein altes Döbelner Original, der „Bretzemann“ August Grüner, seinen 90. Geburtstag. Schon in jungen Jahren verlor er ein Auge, seit 1920 ist er im Versorgungshaus aus Bett gesetzt.

**Colditz.** **Abgestürzt.** Die Frau eines Arbeiters stürzte beim Fensterputzen aus sechs Meter Höhe auf den Hof hinab. Außer einem Knöchelbruch erlitt sie einen Ruckschlag und schwere innere Verletzungen.

**Zimroch.** **Streitunruhen.** Bei einem hiesigen Fabrikbetrieb ist ein Teil der Belegschaft in den Streit getreten, ohne vorher Forderungen gestellt zu haben. Da die Streitenden sich freiwillig ausließen, die Arbeit wieder aufzunehmen, wurden sie krislos entlassen. Die Arbeitswilligen mußten beim Eintritt in den Betrieb polizeilich geschützt werden. Mehrere hundert Kommunisten, welche versuchten, in die Färberei einzudringen, wurden daran von der Polizei gehindert. Mehrere Verhaftungen wurden vorge nommen.

**Hartmannsdorf b. Burgstädt.** **Hohe Alter.** Ihr geliebter, 91-jähriger Großvater, der „Bretzemann“ August Grüner, seinen 90. Geburtstag begehen. Schon in jungen Jahren verlor er ein Auge, seit 1920 ist er im Versorgungshaus aus Bett gesetzt.

**Penig.** **Zahlungseinstellung.** Die Spar- und Kreditbank G.m.b.H. hat ihre Zahlungen eingestellt. Durch den Kunzenauer Bankruck haben die Einleger ihre Gutsachen auch hier abgedehnt bzw. gefündigt oder die Mitgliedschaft ausgeschlossen. Wie bisher festgestellt werden konnte, ist es um die Stammannteile der Mitglieder geschehen.

**Auerbach.** **Kind verbrüht.** Das vier Jahre alte Töchterchen einer Kriegsverwaise starzte rüdlig in eine Badewanne mit heißem Wasser und erlitt so schwere Verbrennungen, daß es im Krankenhaus Plauen verschieden ist.

**Treuen.** **Politische Schlägerei.** Vor Beginn einer nationalsozialistischen Versammlung im Weihenraund wurden etwa 20 Nationalsozialisten aus Lengenfeld von Kommunisten angegriffen und verprügelt. Fünf Nationalsozialisten wurden derart geschlagen, daß sie ihrer Arbeit nicht nachgehen können. Vor dem Überfallkommando ergriffen die Kommunisten die Flucht.

**Wermendorf.** **Neuer Bürgermeister.** Von insgesamt 92 Bewerbern wurde von den Gemeindeverordneten der der bürgerlichen Fraktion in Wermendorf gehörige Stadtverordnete Verwaltungs-Oberstleutnant Böhdorf zum Bürgermeister mit Stimmenmehrheit gewählt.

### Aus sächsischen Gemeindeparlamenten.

**Das Krankenhaus wird eingezogen.**

**Colditz.** In der Stadtverordnetensitzung wurde mit 16 gegen 3 Stimmen beschlossen, das Krankenhaus einzuziehen, weil es trotz beträchtlichen Aufwandes den modernen Ansprüchen seineswegs genügt. Die Kranken werden in den jeweiligen Räumen dem Leisniger Kreiskrankenhaus zugeführt.

**Reibereien wegen des Vollstrauertages.**

**Zwickau.** In der Stadtverordnetensitzung stimmte das Kollegium der Einleitung des Einigungsverfahrens wegen der Bierleiter zu. Am Schlus der Sitzung kam es zu kommunistischen Reibereien bei der Behandlung eines Antrages auf würdige Gestaltung des Volksstrauertages. Ein KPD-Medner zog sich zwei Ordnungsrufe zu; der Antrag selbst wurde angenommen.

### Mageres Ergebnis der Büraersteiner.

Die überschägt Zahlungsfähigkeit der Einwohnerchaft. Das Ergebnis des ersten Termins der Dresdner Bürgersteuer hat der Stadtverwaltung eine Enttäuschung bereitet. Man hatte das Gesamtergebnis für beide Teilstrecken im Januar und Februar auf etwas über 2 Millionen Mark geschätzt. Die erste Hälfte hat aber nur 0,7 Millionen Mark gebracht, so daß statt über 2 Millionen Mark nur etwa 1,4 Millionen Mark eingehen werden. Die vielen Bescleunigungen, die zugelassen werden müssen, haben zu diesem mäßigen Ergebnis beigetragen.

## Zugungen in Sachsen

Elbgau-Sängerbund.

Der sächsische Elbgau-Sängerbund beruft seinen diesjährigen Sängertag auf den 18. und 19. April nach Meißen ein.

Sächsische VerkehrsTAGUNG.

Am 28. Februar und 1. März veranstaltet der Sächsische Verkehrsverband Dresden-Leipzig in Annaberg seine diesjährige Hauptversammlung. Das Präsidium wird Alfred Rohr, Dresden, der über „Fremdenverkehr und Reisebüro“ sprechen wird.

## Aus Sachsen's Gerichtssälen.

### Das Urteil im Knobelsdorfer Mordprozeß.

Chemnitz. Vor dem Schwurgericht hält sich der 42jährige polnische Arbeiter Melzacek wegen Mordes bzw. versuchten Mordes und die 32jährige polnische Arbeiterin Balsam wegen Begünstigung zu verantworten. Nach mehr als achtmonatiger Verhandlung wurde das Urteil gefällt. Melzacek wurde wegen vollendeten und versuchten Totschlags zu acht Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust, die Angeklagte Balsam zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus Verweisung zum Vogabunden.

Dresden. Der Vertreter Arthur Philipp aus Bautzen enternete sich infolge ehemlicher Verwirrungen von seinem Heim und lebte vom Mai bis November das Leben eines Vogabunden. Er brach in Bautzen unter Wochenendhäuser ein, wohin er dort, was er zum Leben brauchte, und nötigte auch in den erbrochenen Wohnhäusern. Wurde er erwacht, so schlug er die Leute mit vorgehaltener Revolver in die Flucht. Am 1. Dezember wurde er verhaftet. Der Angeklagte war gesändig. Der vorgehaltene Revolver sei immer gehoben gewesen. Der Staatsanwalt sieht die Tat von Philipp im mildesten Lichte. Auch das Gericht sieht nur Mordabsicht als vorliegend an und verurteilte Philipp zu einer Gesamtstrafe von sechs Monaten Gefängnis.

Aus Autounfall in Schwanefeld.

Weerane. Das schwerste Autounfall, das sich am 13. Oktober in Schwanefeld an der geläufigen Kurve ereignet hatte, wurde vor dem Schiedsgericht hier behandelt. Angeklagt wegen Jahrzehntiger Tötung und Überziehung der Verkehrswege waren der Reichsverbaupräsident Martin Balzer aus Weimar und der Kaufmann Fritz Köhler aus Leipzig-Gohlis. Die Angeklagten waren mit ihren Kraftwagen zusammengekommen, dabei wurde der Wagen Balzers umgeworfen. Frau Balzer erlitt einen Schadelbruch und war auf der Stelle tot, während Kaufmann Balzer mit Armeverletzungen davonlief, seine drei im Wagen befindlichen Kinder blieben wie durch ein Wunder unverletzt, ebenso der Fahrer des Leipziger Wagens. Balzer erhielt an Stelle einer an ihn verhängten Gefängnisstrafe von sechs Wochen eine Geldstrafe von 300 Mark, der Angeklagte Kaufmann Köhler an Stelle einer an sich verhängten Gefängnisstrafe von einem Monat eine Geldstrafe von 300 Mark.

## Aus den Grenzlanden.

### Das Ende des Falles Vogel.

In Bad Liebenwerda ist endlich nach fünfjähriger Dauer das Verfahren gegen den ehemaligen Liebenwerdaer Landrat Vogel zum Abschluß gekommen. Das Preußische Staatskabinett hat die Berufung Vogels gegen das auf Dienstuntauflassung lautende Urteil des Disziplinarhofes verworfen. Vogel bekommt noch fünf Jahre lang die Hälfte der von ihm erdienten Pension. Vogel hatte in seiner Eigenschaft als Landrat und in Gemeinschaft mit dem damaligen Direktor der Kreisparfasse Morris eine Reihe von sehr bedeutsamen Transaktionen vorgenommen, durch die der Kreis einen Schaden von rund 1,5 Millionen davontrug. Für den Kreis Liebenwerda ist die Beendigung des Verfahrens gegen Vogel

von Bedeutung, insfern, als nunmehr das Disziplinarverfahren gegen den ehemaligen Sparkassendirektor Morris ebenfalls durchgeführt werden kann. Denn da Morris formal noch im Amt ist und auch sein Gehalt noch bezahlt, (ausgezahlt wird ihm nichts, da Morris große Schulden bei der Kreisparfasse hat) ist der Kreis Liebenwerda an dieser Affäre direkt und dringend interessiert.

Mühlberg a. d. Elbe. Im benachbarten Weinberg brach auf dem Anwesen des Landwirts Neßling ein Schadensfeuer aus. Scheune und Wirtschaftsgebäude brannten völlig nieder, große Getreidevorräte und landwirtschaftliche Maschinen wurden vernichtet.

Saalfeld. Bei einem Vortrag vom Tode erlitt der Vorsitzende der gemeinnützigen Baugenossenschaft Selbsthilfe, der 57 Jahre alte Reichsbahnbeamte a. D. Emil Wenzel, erlitt bei der Begehung des Todes anlässlich einer Versammlung einen Herzschlag und war sofort tot.



Frau Margarete Krupp.

Die in Essen im fast vollendeten 77. Lebensjahr gestorben ist, hat die sozialen Schöpferungen der Krupp-Werke in großzügiger Weise ausgebaut und Erholungshäuser für Arbeiter und Angehörige eingerichtet. Erbin des Werke und Vermögenswertes wurde Bertha Krupp, die einzige Tochter des Kruppschen Ehepaars, die sich 1906 mit dem Legationsrat Gustav von Böhnen und Halbach verheiratete.

## Börse • Handel • Wirtschaft

Amtliche Sächsische Notierungen vom 25. Februar.

Dresden. Die Börse verlor in zuverlässlicher Haltung von Gasaltien gewannen Walther u. Sohn 8,25, Glasfabrik Brodowin 7,5, Steinzeug Sornewitz 3,2, Säch. Glas 3 Prozent. Auch Textilien wurden begehrt. Geraet Strickgarn gewannen 12 und Dittersdorfer Filzschuh 7, Blauener Gardinen 2,5 und Dresdner Gardinen 2 Prozent. Paul Aktien lagen fest, so Reichsbank 1,25 und Sächsische Bank 1,5 Prozent. Von Papierzetteln gewannen Get. Photo-Gemälde 1,7, Dresden Albumin-Gemälde 6 und Dr. Kurs. Alten 2 Prozent. Krause u. Baumann verloren 3, Großenhamer Gebühru. Dörrnauer Mitter und Riedel je 2 Prozent. Anlageverle weniig veränderten.

Leipzig. Die Börse verlor in unveränderter Haltung. Nur unbedeutende Kursaufwärtungen waren festzustellen. Concordia-Spinnerei hatten einen Gewinn von 3,5 Prozent. Anlageverle hatten eine freundlichere Tendenz.

Chemnitz. Die Börse zeigte die feste Haltung fort. Kursaufwärtungen erlangten Uhmann und Dittersdorfer Filzschuh je 3 Prozent. Heinrich 5 Prozent. Banten behauptet, Freiverkehr unverändert.

Chemnitzer Produktionsbörsen. Weizen int. 300-306, Roggen 306-313, Sandroggen 175-180, Sommergerste 220-240, Wintergerste 205-215, Hafer neu 152-167, Weizenkleie 70 Prozent 49, Roggenkleie 60 Prozent 30, Weizenkleie 11, Roggenkleie 10,25, Weizenkleie neu 7, Getreidestroh drahtgeschöpft 3, Weizenschöpftgang: Weizen, Roggen, Sandroggen, Weizenkleie, Roggenkleie Weizenkleie, Roggenkleie fest, Hafer verhauptet, das andere ruhig.

## Dresdner Schlachtwiehmarkt vom 26. Februar.

Auftrieb: 5 Bullen, 1 Kuh, 504 Rinder, 174 Schafe, 312 Schafe. — Preise: Rinder: b) 62-67 (104); c) 55-60 (96); Schweine: a) 53-54 (67); b) 53-54 (69); c) 51-52 (69); d) 50-51 (70). — Geschäftsgang: Rinder, Schafe belanglos, Rinder mittel, Schweine langsam. — Überstand: 2 Bullen, 105 Schafe.

Amtliche Berliner Notierungen vom 25. Februar.

Börsenbericht. Tendenz: Schwach. Die Anfangskurse waren trotz wenig ermutigender Börsengänge bemerkenswert gut gehalten, wobei die Exportaufschläge zu berücksichtigen sind. Am Goldmarkt machte sich der Ultimo bemerkbar. Man hörte folgende Sätze: Tagessieg 4,5-6,5, Monatsziel 6-7,5 Prozent. Im Verlauf gab das Ausmaß nach. Das Geschäft war jedoch ziemlich klein.

Devisenbörsen. Dollar 4,20-4,21; engl. Pfund 20,42 bis 20,46; doll. Gulden 168,58-168,92; Dan. 81,65-81,81; franz. Frank 16,46-16,50; schweiz. 80,94-81,10; Belg. 58,57-58,69; Italien 21,99-22,03; schwed. Krona 112,51-112,73; dän. 112,44 bis 112,66; norweg. 112,42-112,64; niederl. 12,44-12,46; österr. Schilling 59,05-59,17; Argentinien 1,380-1,384; Spanien 44,59 bis 44,67.

Produktionsbörsen. Die Weizenpreisbewegung machte im Verlauf weitere erhebliche Preisfortschritte. Auch für Roggen und für Hafer sind Kursaufstiege aus den Provinzen in außerordentlichen Umfang eingelaufen. Die Abschlüsse im Weizengeschäft sind gross, die jeweiligen Mengen allerdings geringfügig.

Getreide und Olzaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	25. 2	24. 2		25. 2	24. 2
Wetz., märz.	281-286	280-282	Wetzl. f. Wln.	11,2-11,5	11,2-11,5
pommersch	-	-	Rogg. f. Wln.	10,0-10,5	9,8-10,3
Rogg., märz.	162-164	159-161	Raps	-	-
Braunerste	208-211	204-213	Leinsaat	-	-
Kuttergerste	190-200	190-204	Wlf.-Erbsen	-	-
	-	-	f. Speiserbdi	22,0-24,0	22,0-24,0
Wintergerste	-	-	Untererboden	19,0-21,0	19,0-21,0
Hafer, märz.	145-150	141-147	Blaufrüchte	21,0-24,0	21,0-24,0
pommersch.	-	-	Ackerbohnen	17,0-19,0	17,0-19,0
westpreuß.	-	-	Widen	18,0-21,0	18,0-21,0
Beigennmehl	p. 100 kg fr.	-	Lupin, blau	13,0-15,5	13,0-15,5
Brl. br. inlf.	-	-	Lupin, gelbe	21,0-24,0	21,0-24,0
Sad. (seinf.)	-	-	Seradello	60,0-60,5	60,0-60,5
Wlf. u. Rot.)	33,5-40,0	33,0-39,0	Hapfuchen	-	-
Roggemehl	p. 100 kg fr.	-	Leinsuchen	15,0-15,5	15,0-15,5
Trotzschyl.	-	-	Trotzschyl.	6,6-6,9	6,6-6,9
Sonja-Schorf	14,0-14,2	13,9-14,0	Sonja-Schorf	-	-
Tortml. 30,70	-	-	Tortml. 30,70	-	-
tort. (tortell.)	12,5-13,0	12,6-13,0	Kartoffelfeld	-	-

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten mit der Beilage „Der Landmann“.

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schmitz,

Verlagsleitung: Paul Rumberg.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Eßleis.

für Anzeigen und Reklame: A. Nömer, Südmil in Wilsdruff.

Achtung! Kraftfahrzeuginteressenten Kraftfahrzeugbesitzer! Kraftfahrzeugführer!

Einladung zum

## Experimental-Uortrag

wirtschaftliche und technische Vorteile und Gefahren moderner Kraftstoffe

Begrüßung von Herrn Dr. Ing. Hetzel, Dresden, am Donnerstag, dem 26. Februar ds. J. im Gasthaus "Weiner Adler", Wilsdruff, Am Markt.

Eintritt unentgeltlich - Beginn 8 Uhr abends.

## PATENT

Musterschutz Warenzeichen

durch das Patentamt Dresden, Schloßstraße 24/Altmühlstraße 15

Seit 1901 bekannt und empfohlen. R. & Co. Auskunft persönlich oder brieflich

VERMITTLUNG

## Ein freudiges Ereignis

und jedesmal eine grosse Überraschung ist das neue Geist von Weidermanns Monatsheften. "Sonne" ist schon bei uns eingetroffen, sie grüßt im Gause ein, "Fröhlichkeit" ist in Wien. Ein Wunder bei der Vielseitigkeit der Geiste, daß uns solche Zeitschriften böten. Siehe jüngstes Heft "Sonne" und dient in 12 Seiten vier bis fünf Romane, 40 Novellen und Erzählungen, 125 Beiträge aus allen Wissenschaften und Leben, 120 Kunstbeiträgen und über 2000 eins- und zweibildige Bilder. Überzeugen Sie sich bitte auch davon!

Gern sendet der Verlag von Weidermanns Monatsheften "Sonne" eine Probeausgabe im Werte von 1 Mark.

Name: \_\_\_\_\_

Beruf: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

## Tagesspruch.

So wie ein Bergesgipfel einsam steht,  
Nur wenige ihn in der Höhe haben,  
So einsam auch die große Seele geht,  
Sehr selten sich ihr Auserwählte nahen.  
Die höheren Weide aus der Tiefe steigen,  
Die schwerer sind auch Weide zu erreichen. Zielang.

## Große Unwetterschäden in Süditalien und Sizilien.

### Sachs. Tote.

Infolge der noch immer anhaltenden Stürme und Niederschläge in Süditalien und Sizilien vergrößern sich die Schäden. Die Zug-, Telefon- und Telegraphenverbindungen sind zum Teil noch gestört. In Messina hat ein Erdsturz den

### Einsturz einer Brücke.

Zwei Frauen wurden unter den Trümmern begraben. Sie konnten aber noch im letzten Augenblick gerettet werden. In der Provinz Messina haben fast alle Ortschaften unter den über die Ufer getretenen Wildwasser zu leiden. Weite Strecken von Ackerland wurden verunstaltet. Die Provinz Agrigent wurde von einem heftigen Wirbelsturm heimgesucht. In Catanzaro sind die Wasserlinien bis zu den Wohnhäusern vorgedrungen, wodurch eine Reihe von Familien obdachlos wurde. In Palermo beschädigte ein Bergsturz das alte Kloster und zerstörte einen Bauernhof.

Zwei Frauen wurden dabei getötet. Die Fluten des Oktos. rissen die beiden Mittelbogen einer wichtigen Verkehrsbrücke ein. Bei Catania schlug im Sturm ein Segelschiff um. Bei Neapel wurden durch einen Erdbeben sechs Kinder verschüttet. Fünf konnten gerettet werden, das sechste erstickte.

### Ein Italiener in den Stubaier Alpen verschüttet.

Von Tiroler aus unternahmen zwei Tiroler Skifahrer eine Tour in die Stubaier Alpen. Zu der Pechbrücke an der österreichisch-italienischen Grenze schneiten sie ein. Als die Lebensmittel zu Ende gingen und das Wetter sich besserte, versuchten sie abzufahren. Schon nach 200 Metern wurden sie jedoch

### von einer Lawine verschüttet.

Einem von ihnen gelang es unter größten Anstrengungen, sich aus dem Schnee herauszuwerken; der andere blieb verschüttet. Helferinnen sind an die Unfallstelle abgegangen, es besteht aber nur wenig Hoffnung, den Vermissten noch lebend zu bergen. Es handelt sich um einen Dr. Mazzalana, der als Rechter einen besonderen Ruf genießt.

Der am Rofenstein bei Lenggries von einer Lawine verschüttete Münchenner Skifahrer Schreiter ist als Leiche geborgen worden.

### Eine Lawine fällt auf ein Hotel.

Durch die großen Schneefälle der letzten Tage sind die Ortschaften Sulden und Trafoi im Ortsgebiet von der Außenwelt vollständig abgeschnitten. Über dem Grand Hotel Sulden ging eine Lawine nieder, die den Speisesaal und ein danebenliegendes Magazin zerstörte. Auch das Elektrizitätswerk wurde von den Schneemassen gebrannt. Es entstand ein Kurzschluß, bei dem alle Maschinen verbrannten.

## Schreckschüsse mit schweren Folgen.

Zusammenfassung in einem Arbeitssammlung. Im Wiesbadener Arbeitsamt kam es zu einem Zusammenschuß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Ein Nationalsozialist gab auf seinen Angreifer drei Schüsse aus einer Schreckschüssel ab. Daraus kam es zu einem großen tumult, in dessen Verlauf der Nationalsozialist schwer verletzt wurde, da er nach dem Krankenhaus gebracht werden musste. Die Kommunisten bildeten einen Zug und zogen unter fortwährenden Niederschlägen durch die Straßen, bis sie von der Polizei vertrieben wurden.

## Märtyrer der Liebe

Roman von J. Schneider-Höfsl.

74. Fortsetzung. Nachdruck verboten

Erst wollte er noch dem Bezirksamt gehen, wo ein kleines Mädchen heute morgen so unnormal hoches Fieber gehabt hatte, ohne daß sich bestimmte Symptome hätten erkennen lassen, dann zu Kommerzienrat Wunder, dessen Frau an schweren Blinddarmentzündungen litt und die trotzdem nicht zu bewegen war, eine Operation vornehmen zu lassen. Dann zu einer Arbeiterfamilie, wo Mann, Frau und Kinder zu Bett lagen. Hanna sollte am Weihnachtstage ein ausreichendes Mittagessen für zehn Personen hinzubringen.

„Herr Jesus, für zehn Personen“ fiel ihm die alte Treue ins Wort.

„Gestatte, „Fünf sind ihrer. Aber es ist jedes für zwei zu rechnen, so ausgehungert sind sie.“

Er ging noch einmal in das Zimmer zurück. Elisabeth saß auf ihrem Fensterplatz zwischen blühenden Erika und sonstigen Kirschblüten, die Hanna alljährlich mit großer Freude heranzog. „Auf Wiedersehen, mein Höschchen!“ Er schob ihr die rechte Hand unter das Kinn und hob ihr Gesicht empor.

Und wieder lag der gleiche Ausdruck in ihren Augen wie vorher bei Tisch.

„Bleibst du lange, Georg?“

„Nein — gut nicht lange. — Schlag fünf Uhr bin ich zurück.“

Sie hatte ihn sonst immer bis an die Flurtüre begleitet. Heute wandte sie ohne ein Wort ihr Gesicht dem Fenster zu.

„Hanna, ich meine...“

„Was meinst du denn, mein Kindchen?“ fragte Hanna, als sie nach dem Spülens zu Elisabeth ins Zimmer trat. „Ja, kleine Liesel — Ja! — Herr Jesus, endlich. — Es braucht sich ja nur hineinzulegen in sein Bettchen. Und

# Annahme des Agrarprogramms gesichert

## Günstige Aussichten für die Landwirtschaftshilfe.

Erklärungen der Reichstagsparteien.

Es ist ja meistens so: Vorher hat man einige Angst, aber wenn die Gefahr da ist, dann ist sie bald so schwerm. Diese Philosophie ist zwar etwas vulgar, um parlamentarischen Leben aber richtig, und man kann sie auch in einen vernünftigen Rezessnieden: „Denn erstens kommt es anders und zweitens als man denkt.“ So ist es schon am ersten Tage der Agrarberatung anders gekommen! In der Rede des sozialdemokratischen Fraktionsvorsitzers nämlich, der sich den vorhergehenden Regierungserklärungen gegenüber durchaus nicht so ablehnend einstellt, wie man das von der Sozialdemokratie bisher gewohnt war. Natürlich ist das ganz wesentlich sowohl für die allgemeine politische Situation wie für das Kabinett Brünings infolge, als die inneren Schwierigkeiten hauptsächlich in den Aussprüchen parteipolitischer Propheten vorhanden waren.

Daher rechnet man heute, während die Landwirtschaftsvertreter der einzelnen Parteien das Regierungsprogramm hin- und herwenden, es bald liebwill, bald kritisch betrachten, nun auch damit, daß es im Reichstag auch dann zu einer Einstellung kommen wird, wenn später erst alle die angekündigten Vorlagen eintreffen werden, die im Regierungsprogramm ja nur skizziert wurden. Der Bayerische Bauernbundsführer Prof. Zehrt sprach daher von einem Bruch der Sozialdemokratie mit ihrem bisherigen „Dogma“, daß eine unbedingte Einstellung aus ein einzigartig anti-jödisches Prinzip verlangt habe. Aus welchen Gründen nun bei der Sozialdemokratie diese Schwung erfolgt, braucht die Regierung jedenfalls nicht zu kümmern, da es ihr nur darauf kommt, ihr Programm im Reichstag durchzusetzen. Und es mühte sonderbar zugehen, erst eine völlig antiparlamentarische Lage einzutreten, wenn der Regierung das nicht gelungen

gewesen den Boden für Befreiungswirtschaft und Korruption schafft.

Abg. Dr. Zehrt (Bauer, Bauernbund) wendet sich gegen die Ausführungen des Beobachters Dr. Isidor, der sich wirklich nicht gerade freundlich über die Landwirtschaft geäußert habe. Außerdem sei es unrichtig, wenn der Rentenabgeordnete Dr. Dössner neulich behauptet habe, die Landwirtschaft erhalten jährlich an

Subventionen und öffentlichen Zuwendungen praktisch

drei bis vier Milliarden Mark.

Man vergesse, daß alle Maßnahmen für die Landwirtschaft nur um der Allgemeinheit willen getroffen werden. Man könne die Zollmaßnahmen nicht zu den Subventionen rechnen; an wirtschaftlichen Subventionen kommen für die Landwirtschaft

jährlich nur 36 Millionen heraus.

also weit weniger, als auf die Wirtschaft und die sozialen Einrichtungen der Arbeiterschaft entfallen. Die Landwirtschaft würde aber gänzlich auf Subventionen und Unterstützungen verzichten, wenn sie nur wieder rentabel arbeiten könnte. Es muß der Arbeit der Landwirtschaft auch

der gerechte Lohn

werden, und deshalb ist es anzuerkennen, daß selbst die Sozialdemokraten das Dogma des absoluten Freihandels fallen lassen haben und nicht mehr durchaus Gegner der Agrarzölle sind. Diese Einstellung ist nicht bloß für die Landwirtschaft, sondern für die Allgemeinheit wichtig. Der Redner wendet sich dann einzelnen Fragen der Zollpolitik zu und willigt dabei die Ausführungen des Reichsernährungsministers modelhaft es aber, daß die Errichtung zur Durchführung der alten Zölle nicht diesem Minister allein, sondern dem Gesamtministerium übertragen werden soll. Die im Wege stehenden Handelsverträge müssen durch Verhandlungen mit den betreffenden anderen Staaten geändert werden. Zum Schluß richtete der Redner an den Reichsernährungsminister einen warmen Appell, auf seinem Posten anzuharren und in seinen Bemühungen für die Landwirtschaft nicht zu erlahmen. Deutsches Agrarpolitik müsse Bauerndemokratie sein, und das ist eine wahrhaft nationale Politik (Beifall und Handklatschen).

Nachdem der kommunistische Abgeordnete Hörmann gegen die Agrarpolitik der Regierung polemisierte, stellte

Abg. Meier zu Böhl (D. W.) fest, daß die Agrarpolitik des Kabinetts aus zahlreichen Gebieten beträchtliche Erfolge aufzuweisen habe. Die Landwirtschaft muß sich auf den gewandelten Geschmack des Publikums umstellen und größeres Gewicht auf Veredelungswirtschaft legen. Die Erhöhung zur Anwendung der alten Zölle findet die Billigung der Deutschen Volkspartei, doch sollte nicht allzuviel davon Gebrauch gemacht werden. Ihre endgültige Entscheidung behält die Fraktion sich bis zur Bekanntgabe der Einzelheiten des Agrarprogramms vor.

Abg. Hillebrand (D. Bauernpartei und Hospitant der Staatspartei) verlangt, daß auch die letzten Möglichkeiten zur Erhaltung der bürgerlichen Schule ausgeschöpft werden; Zoll erhöhung kann seineswegs mit Preiserhöhung gleichgesetzt werden. Ebenso habe die Art der Justizumlösung in der bürgerlichen Wirtschaft hervorgerufen. Es scheine, als ob man die Verlegung des Judenrabbinerbundes von den großen Betrieben auf die mittleren und kleinbürgerlichen Betriebe verhindern wolle. Die Beschränkung des Kontingents polnischer Saisonarbeiter sollte zunächst bei den Justizumlösungen bauende Großbetrieben erfolgen.

Abg. Dobbert (Soz.) wendet sich gegen die handelspolitischen Anträge der Landvolkstraktion. Der neue Staat habe genug getan, um der Landwirtschaft zu helfen. Dagegen müsse die Regierung noch alle ihr zu Gebote stehenden Mittel benutzen, um die Zeitung der Jänsche herbeizuführen. Wir können nur ein Agrarpolitik betreiben, die im Zusammenhang steht mit der Ausübung Förderung, von der wiederum zahlreiche deutsche Arbeiter ihr Brot haben.

Abg. Bösel-Oppeln (Sitz.) wies darauf hin, daß das gesamte Schicksal des deutschen Orients mit dem Erfolg der Agrarmassnahmen verbunden sei und bedauerte darum die agitatorischen und parteipolitischen Angriffe. Der Osten sei bisher stark verschlafigt worden, und das mache es der dortigen Bevölkerung schwer, von vornherein den neuen Hilfemaßnahmen volles Vertrauen entgegenzubringen. Tantbar anzuerkennen sei die Bereitstellung von Haushaltsmitteln für die so ungemein wichtige Bodenverarbeitung.

Darauf wird die Weiterberatung abgebrochen und auf Donnerstag vertagt. — Schluß 23 Uhr.

## Überfüllung der Justiz.

Die Aufhebung der Amtsgerichte in Preußen.

ii. Berlin, 25. Februar.

Der Preußische Landtag wählte Abg. Dr. von Eyner (D. W.) mit 256 Stimmen gegen 29 Stimmen als Nachfolger des verstorbenen Abg. Dr. Wiemer zum Vizepräsidenten des Landtages. Es folgt die zweite Beratung des preußischen Finanzausgleichsgesetzes.

die Hilbert wollte, und da dieser nicht zu Hause war, einen andern Arzt verweigert hatte, warum sie gerade alle nach Kollegen Hilbert verlangten.

Sie hatte die Auseinandersetzung gefordert und erwidert: „Herr Sozialist, das läßt sich halt nicht sagen. Man fühlt's nur einfach. Er hat etwas, das man gerade in so einer Stunde braucht. Man kann seinen Schmerz laut werden lassen, wie man will, er wird nie barsch und ungeduldig und —“

„Und? —“ hatte Reichmann gedrängt.

„Und solche Hände wie er, so weich und behutsam, hat nicht einmal eine Frau.“

Wenn doch Hans Jörg da wäre! Immer wieder kreuzte dieser Gedanke in Reichmanns Gehirn.

Elisabeth hatte eine ruhige Viertelstunde, während der sie reglos wie erloschen in den Kissen lag.

Er ging ans Telefon und nannte „Konstanz“ und die Rufnummer des Landhauses Hilbert. Es würde wohl Morgen werden, bis er Anschluß bekam. Aber in der Christnacht gab es wenig Privatgespräche. Raum eine halbe Stunde später schlug die Klingel an.

Er hörte Hilberts Stimme klar und ohne jedes Nebengeräusch, wie ihn zu sprechen wünsche.

„Du, Georg?“ kam er erfreut.

Dann ein Ausruf des Schreidens.

„Es steht schlecht, sagst du? — Soll ich kommen? — Nein? —“

„Es wäre zwecklos, Hans Jörg, denn bis du kommst, ist es auf jeden Fall zu spät — so oder so!“

Er ließ den Hörer sinken, denn Hanna zielte erregt seinen Namen.

Die Nacht zählte zu den furchterlichsten seines Lebens. So möchte es Nella zumute gewesen sein damals, als Annemaries Leben am Erlöschen war.

Und wieder rannen die Stunden des Weihnachtstages. Er aß nur ein paar Bissen, die Hanna ihm geschnitten in das Zimmer brachte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Vorlage steht u. a. eine Nachprüfung der hohen Kommunalgebühren vor und bringt eine Beteiligung der Gemeindeverbände und Provinzen an der Bürgersteuer. Nach kurzer Aussprache, in der die Vertreter der Regierungsparteien der Vorlage zustimmen, die der Opposition sie ablehnen, erfolgt die zweite Beratung des Haushalts der Justizverwaltung.

Justizminister Dr. Schmid leitet die Aussprache mit einer längeren Rede ein. Er weiß zunächst darauf hin, daß der höhere preußische Justizdienst nur noch 6500 Plazstellen umfaßt gegen 7000 vor dem Kriege. Die Aufnahmefähigkeit für junge Juristen sei sehr beschränkt. Nach den Erhebungen über die Herkunft der Rezessanden sowie die Entwicklung auf einen sich allmählich vollziehenden Ausgleich unter den verschiedenen Bevölkerungsgruppen. Von der Annahme des Antrages des Haupthausschusses, für Richter die Altersgrenze vom 65 auf das 68. Lebensjahr heranzuführen, rät der Minister angesichts der schlechten Aussichten für den Nachwuchs ab. Die Überfüllung des höheren Justizdienstes habe sich auch unter der Reichsjustizaufsicht ausgewirkt. Die Zahl der Rechtsanwälte habe sich von 7000 im Jahre 1913 auf 10 800 im Jahre 1930, also um etwa 40 Prozent erhöht. Es habe sich ergeben, daß die von der Aufhebung kleiner Amtsgerichte erhofften finanziellen Auswirkungen erheblich hinter den Erwartungen zurückblieben. Der Minister stimmt daher den Mitgliedern des Haupthausschusses zu, die empfohlen haben, in der Frage der Aufhebung kleiner Amtsgerichte größte Vorsicht walten zu lassen.

## Politische Rundschau

### Deutsches Reich

Der Reichskanzler fährt nicht nach Wien.

Reichskanzler Dr. Brüning ist, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, zu seinem Bedauern nicht in der Lage, an dem für den 3., 4. und 5. März geplanten Besuch in Wien teilzunehmen, da die parlamentarischen Verhandlungen in Berlin seine Anwesenheit notwendig machen. Die Reichsregierung wird aus diesem Grunde bei der bevorstehenden Reise durch Reichsausßenminister Dr. Curtius und den Staatssekretär in der Reichskanzlei, Pänner, vertreten sein.

Die Vollmächtigung und der polnische Handelsvertrag. In parlamentarischen Kreisen geht die Ansicht über den Sinn der allgemeinen Vollmächtigung, die der Ernährungsminister für das Kabinett gefordert hat, weit auseinander. Während auf einer Seite erklärt wird, daß die Errichtung die Ratifizierung der Genfer Zollkonvention und den Abschluß des Handelsvertrages mit Polen einschließe, wird das auf der anderen Seite aus juristischen und tatsächlichen Gründen entschieden bestritten.

### Rußland.

Drohende russische Holzflut.

In einer amtlichen Mitteilung wird hervorgehoben, daß Nordrussland die ihm im Fünfjahresplan gestellten Aufgaben hinsichtlich der Holzarbeiten bereits jetzt durchgeführt hat. Das ist der einzige Fall, in dem die Aufgaben des Fünfjahresplanes bereits in zwei Jahren erfüllt werden konnten. In gleichem Maße ist auch die Sägewerksindustrie gewachsen, so daß die Sowjetregierung die russische Holzansicht in diesem Jahre noch beträchtlich steigern will.

Aus In- und Ausland.

London. Die Zahl der Arbeitslosen in England betrug am 16. Februar 2 631 212. Das sind 5919 Arbeitslose weniger als in der Vorwoche.

Report. Aus der Hauptstadt Boliviens, La Paz, wird mitgeteilt, daß sich der Süden Perus in den Händen der Aufständischen befindet. Es handelt sich um eine Militäraufständigung, die darauf hinzuweist, die jegliche Regierung zu stürzen.

### Riesenfeuer im Osten Londons.

Der Volkspalast ein Flammenmeer. Durch ein gewaltiges Feuer, wie es London seit dem Brand des Wachstaurantabnests der Madame Tussaud nicht mehr gesehen hat, wurde im Osten Londons der Volkspalast vollständig zerstört, der in der ganzen Welt als

Heim des jüdischen Theaters

wohlbekannt ist. 50 Feuerwehrleute bekämpften das Feuer, muhten sich aber schließlich auf die Sicherung der Nebengebäude beschränkt.

Das Flammenmeer war kilometerweit zu sehen.

Die Bibliothek, eine Orgel im Wert von 120 000 Mark und die Turn- und Schwimmhallen wurden ein Opfer der Flammen.

## Märtyrer der Liebe

Roman von J. Schneider-Hörstl.

75. Fortsetzung Nachdruck verboten

Elisabeth war in den Minuten der Ruhe vollständig teilnahmslos. Reichmann empfand Furcht vor der Kraft. All seine Kunst würde nutzlos sein. Er fühlte es nur zu deutlich.

„Herr Hanna blieb immer aufrecht. Er wußte nicht, daß sie, wenn sie aus dem Zimmer war, ganz verzweifelt vor dem Christus ihrer Stube in die Knie sank und ihr Leben anbot für das „Ihres Kindes“.

Gegen zwölf Uhr machte sie die Glocke im Flur auffallen. Gerechter Gott, heute konnte kommen, wer wollte. Heute ging es nicht, daß der Dottor nach auswärts oder auch nur in die Stadt fuhr.

„Hanna, wie steht es?“ fragt eine Männerstimme, als sie kaum noch in der Tiefe den Riegel zurückgestoßen hatte.

„Herr Doktor, Sie? — Ich meine gerade, unser Herrgott hat Sie gerichtet.“ rief sie aus und half Hilberti aus seinem Pelzmantel.

„Hans Jörg.“

Reichmann griff nach seiner Hand. Er fragte nicht einmal, wie es möglich gemacht hatte, zu kommen und in Eisenbach einzutreffen, zu einer Stunde, in der sonst kein Zug einfießt. Nur Hanna sah, wie Hilberti's Bart von Eisentäfelchen schimmerde und seine Hände vor Kälte beinahe erstarzt waren.

Der Arme war von der nächsten Schnellzugstation, die vier Stunden weglag, im Schlitten herübergefahren. Sie nötigte ihm zwei Gläser heißen Punsch auf, noch als er im Flur stand und sich von Reichmann den Stand der Dinge sagen ließ.

Er fühlte einen warmen Strom durch seinen Körper treiben, seine Glieder wurden wieder biegbar. Reichmann drückte Arme fassend, betrat er alsbald Elisabeths Zimmer.

## Die Vorgänge in Braunschweig.

Der Reichsinnenminister ersucht um Auflösung.

Wegen der Vorfälle in Braunschweig, die Gegenstand einer Auseinandersetzung im Haushaltsausschuß des Reichstages waren, hat Reichsinnenminister Dr. Birth ein Schreiben an die braunschweigische Regierung gerichtet, in dem er um Auflösung über diese Vorfälle ersucht. Zunächst hat jetzt das braunschweigische Staatsministerium eine Darstellung der Vorfälle gegeben, in der es heißt:

„In der Nacht zum Sonntag nahm der braunschweigische Minister Dr. Ranzen Veranlassung, sich bei den Führern des im Börsenhotel eingezogenen Polizeiabmandos nach der Legi zu erkundigen. Im Börsenhotel war die Gauleitung der NSDAP untergebracht und Herr Hitler abgelegen. Die Offiziere wiesen darauf hin, daß alles ruhig sei. Sie fragten den Minister, ob er gehabt, daß sie mit ihren Leuten zur Unterkunft abrückten. Dr. Ranzen erhielt seine Zustimmung und fuhr dann in dem Vereinsabwagen zur Unterkunft gefahren. Nach seiner Rückkehr wurde dem Minister im Börsenhotel mitgeteilt, daß ein Polizeibeamter in der Zwischenzeit blank gezogen hätte. Am Sonntag morgen bat der Minister zur Vermeidung weiterer Komplikationen veranlaßt, daß der betreffende Oberwachtmeister an diesem Tage nicht zum Straßendienst berangestellt werde. Die Ermittlungen über den Vorfall sind noch nicht abgeschlossen.“

## Das Attentat auf den Schwedenzug.

Ladewig aus Berlin wollte ihn entgleisen lassen.

In Breslau begann die Gerichtsverhandlung gegen den 51-jährigen Arbeiter Ernst Ladewig aus Berlin, der am 20. November 1930 versucht hat, den von Berlin nach Schweden und Norwegen gehenden Zug zwischen Berlin und Stralsund zum Entgleisen zu bringen. Nur dadurch, daß die Schienenräder eine Anzahl schwerer Eisenstöße, die Ladewig auf die Schienen gelegt hatte, beiseitegeworfen, wurde ein Eisenbahnunglüd verhindert. Was Ladewig zu der Tat veranlaßt hat, weiß man nicht. Er soll am Tage der Tat erschöpft haben, daß er

im Dienste einer linksgerichteten Organisation arbeite, die durch Attentate auf Äuge, Bergwerke und Fabriken die staatliche Ordnung untergraben wolle. Zeigt berichtet, daß er sich vor den Eisenbahnzug setzen wollte, dann aber in geistiger Illusion einen Kilometerstein auf die Schienen gelegt und versucht habe, die Lokomotive zu lösen, um zu sehen, wie es sei, wenn ein Zug über die gelösten Schienen führe. Vielfach wurde auch angenommen, daß Ladewig den Zug zum Entgleisen bringen wollte, um den Postwagen zu überwältigen.

### Das Urteil im Schwedenzug-Prozeß.

Im Prozeß gegen den Arbeiter Ladewig wegen des Anschlags auf den Nach-Zug Berlin-Stocholm wurde in Breslau das Urteil gesprochen. Der Angeklagte wurde zu sieben Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Verbote verurteilt. Die Oberstaatsanwaltschaft hatte zehn Jahre Zuchthaus beantragt.



Die Beisetzung der Opfer von „Schweizer Reserve“, jener 31 Bergleute, die bei einem Schlagverletzung in der Rothberger Grube ums Leben kamen und jetzt in Schweißert zur letzten Ruhe geleitet wurden.

## Neues aus aller Welt

Feuerausbruch während einer politischen Versammlung. Die NSDAP hielt im „Lindenhof“ in Niedersachsen eine Versammlung ab, die von etwa 500 bis 600 Personen besucht war. Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Jacobs-Giersberg hatte bereits anderthalb Stunden gesprochen, als im hinteren Teile des Saales Feuer ausbrach. Das Publikum verließ rubia den über-

Sie hob kaum merklich die eine Hand, als er sich an ihr Bett setzte.

„Herr Mutter dich geschickt, Hans Jörg, damit du da bist, wenn ich...“

Ihr Körper häumte sich vor Schmerz. Sie riß beide Hände aus den seinen.

„Niemand hilft mir — hilf mir doch, Hans Jörg! Georg, ach, kannst du mir denn nicht helfen!“

Reichmann rann der Schweiss von der Stirne. Hilberti schob ihn beiseite. „Sie sieht die immer ins Gesicht,“ mahnte er leise, „und sucht ein Urteil darin zu lesen, ob sie leben oder sterben wird. Geh nur für ein paar Minuten aus dem Zimmer, bis du dich wieder besser fassen kannst.“

Gegen Morgen verwirrte sich ihr Bewußtsein. Krampfhaft hielt sie Hilberti's Hände umklammert. „Hans Jörg — mein Hans Jörg. Nein, Mutter Hilberti, nein, ich werde ihm nichts sagen. Ich habe ihn ja nun gefunden, meinen kleinen Johannes, um den Mutter gestorben ist!“

Reichmann wurde föhl bis in die Lippen. Wie ein Blitzastrahl kam ihm die Lösung all der Rätsel, die ihn so oft grübeln gemacht hatten.

Elisabeths Liebe zu Hans Jörg fand seine Erklärung. Er faßte diesen an den Schultern. Das Gesicht, das sich zu ihm aufwandte, war das eines Toten. Verändert in allen Zügen und ohne jede Spur von Farbe.

„Glaubst du, was meine Frau eben sagt, Hans Jörg?“

„Ja.“

„Kannst du alles begreifen?“

„Nicht alles, aber das meiste.“

Elisabeth hatte die Augen starr ins Leere gerichtet.

„Ich werde schweigen wie ein Tot. Er wird dir bleibend Mutter Hilberti, und dich lieben wie bisher, und — ich muß ihn lieben, Georg. Erlaub mir's doch. Ich kann nicht anders.“

Am Spätabend des zweiten Feiertages hielt Reichmann seinen Jungen in den Händen. Aber das Leben Elisabeths war fast am Erlöschen.

füllten Saal. Es wurde niemand verlegt. Die schnell herbeigeeilte Feuerwehr vermochte das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Von dem Saalbau wurde nur das Holzdach ein Raub der Flammen, während das hinter gebaute und ein Nebengebäude vollständig eingeschlagen wurden.

Eine ganze Familie auf der Straße überfallen und niedergeschlagen. Als sich in der Nacht in Stöckig bei Dortmund der Arbeiter Herndörfer mit seiner Frau und seinem Kind auf dem Heimweg befand, wurde er von einem Unbekannten überfallen. Der Fremde schlug mit einer Eisenstange auf die drei Personen ein. Herndörfer und seine Frau wurden lebensgefährlich verletzt, während das Kind mit leichteren Verletzungen davontam.

Unfall eines französischen Wasserflugzeuges. Ein französisches Wasserflugzeug mußte auf dem Fluge von Algier nach Marseille infolge Motorschadens etwa ein einhalb Kilometer von der französischen Küste entfernt niedergehen. Sofort ausgefahrene Hilfsboote gelang es nicht, das Flugzeug ins Schleppnetz zu nehmen, da die See außerordentlich hoch war. Die verschiedenen Rettungsboote fehlten in den Hafen von Perpignan zurück. Nach den Auslagen ihrer Beladung ist das Flugzeug mit seiner Mannschaft abgetrieben worden. Sein Schicksal ist unbekannt.

Wölfe in Italien. Aus den Sänter und den Volsler Bergen haben sich infolge der starken Schneefälle ganze Rudel von Wölfen in die italienische Ebene geflüchtet. Nachts fiel ein Rudel an der Straße Rom-Napels in eine Schächerde ein und tötete 18 Schafe.

Eisenbahnglüd im Kasafus. In der Nähe von Suchum (Kasafus) ist ein Personenzug mit einem Güterzug zusammengestoßen, wobei drei Eisenbahnwagen stark beschädigt wurden. Ein Eisenbahnbeamter wurde getötet, vier wurden schwer und sieben leicht verletzt. Die Ursache des Unglücks konnte bisher nicht geklärt werden.

Blattnerepidemie in Kalkutta. In Kalkutta herrschte seit einiger Zeit eine schwere Blattnerepidemie, die von den Gesundheitsbehörden energisch bekämpft wird. Trotzdem sind im Laufe der letzten sechs Wochen nicht weniger als 167 Personen an den Blattieren gestorben.

## Kleine Nachrichten

Drei Bergleute verschüttet.

Hindenburg. Auf den Delbrück-Schächten ging infolge eines sogen. Gebirgschlags auf der 400 Meter-Sohle eine größere Gesteinsmasse auf. Bei Bruch der 400 Meter-Sohle wurden verschüttet und konnten erst nach langwierigen schwierigen Rettungsarbeiten geborgen werden. Ein Bauer starb auf dem Wege verlegt worden.

25 Schwerverletzte bei einem Autobusunglüd.

Bergrat. Auf der Straße nach Sanobor bei Karawang verlor ein dicht besetzter Autobus einem Bauernwagen, dessen Pferd plötzlich schwie. Die Wagendrehsel drang in den Autobus. Der Chauffeur wurde von der Drehsel am Kopf schwer verletzt und verlor die Herrschaft über den Wagen. Dieser stürzte eine drei Meter tiefe Höhlung hinab und überstieg sich. Alle 24 Reisende und der Chauffeur wurden schwer verletzt, vier davon lebensgefährlich.

Feuerwehrleute bei einer Explosion schwer verletzt.

Erfurt. Zu einer Zelluloidwarenfabrik entzündete sich durch einen elektrischen Kurzschluß etwa ein Dutzend Zelluloidbündel. Das ganze Gebäude stand im Feuer in diesen gelben Flammen, und die Feuerwehr mußte mit Hilfe von Gasmaschinen arbeiten. In dem Augenblick, als sich einige Feuerwehrleute in das brennende Gebäude begeben hatten, gab es eine starke Explosion, und eine dämonische Flammenwand stieg empor. Vier Feuerwehrleute erlitten schwere Verletzungen. Ein Brandmeister wurde lebensgefährlich verletzt.

Huner und Göbbels sprechen nicht in Stockholm.

Stockholm. Die schwedischen Nationalsozialisten hatten für Mittwoch große Versammlungen vorgesehen, in denen Adolf Hitler und Dr. Göbbels sprechen sollten. Der Stockholmer Polizeipräsident hat jedoch mitgeteilt, es seien keine Ausführungen vorhanden, daß die Erlaubnis zur Mitwirkung der beiden Gäste in einer Versammlung erteilt werde. Die Erklärung des Polizeipräsidenten ist die Antwort auf eine Anfrage der schwedischen Nationalsozialisten, ob die Behörde die Verantwortung für die Sicherheit von Hitler und Göbbels übernehmen könne. Der Besuch von nationalsozialistischen Führern wird daher vorübergehend unterbleiben.

Madrid ohne Autodroschen.

Die Madrider Autodroschenunternehmer haben über ihre Betriebe die Auslösung verhindert, weil sie die Schäfte des Schließungsabnusses im Lohnstreit der Kraftwagenführer nicht annehmen wollten. In der Stadt verkehrt daher keine Autodrosche mehr.

Niemands als Hanna umgabt sich um das kleine japanische Wesen. Reichmann hatte sein Kind nur flüchtig auf die Stirne geküßt und es dann aus dem Zimmer bringen lassen.

Der leiseste Ton ließ die arme junge Mutter in ganz bangender Weise erschrecken. Hilberti wußt nicht von ihrem Bett und zwang den Freund und Schwager, sich wenigstens für eine Stunde, wenn auch im gleichen Zimmer, zur Ruhe zu legen.

Nein, schloßton konnte Reichmann nicht. Seine Nerven waren noch zu erregt. Aber er ging hinüber in Hannas Zimmer und holte seinen Jungen aus den Rüschen und drückte dessen pralle Häuschen an seinen Mund. Es hatte sich nicht erfüllt, was er erhofft hatte, daß es ein zierliches Menschenkind würde wie seine Mutter.

Sein Erstgeborener war ein ganzer Reichmann. Ein Hunde würde er werden wie er, nur die Augen waren die von Elisabeth.

Und hoffentlich auch sein Herz, sagte Reichmann und lächelte den weichen Kindermund, der auslachte wie eine kleine überreife Kirsche.

Wochenlang schwankte Elisabeths Zustand zwischen Tod und Genesung. Reichmann, Hilberti und Hanna wechselten in den Nachtwachen bei ihr ab. Und aus ihren Lieberträumen erfuhr auch Hanna, daß Hans Jörg der lange gejagte Sohn der armen Toten war. Sie hatte ja von jeder schon etwas übrig gehabt für Dr. Hilberti, aber nun behielt er ihr Elisabeths getan hatte.

Als dann Hilberti's Haushälterin wegen ihrer Eile, die diesen Winter ganz besonders schwer auffiel, ins Krankenhaus gebracht werden mußte, fiedelte Hilberti beißig ganz in Reichmanns Haus über. Nur die Spredstunden hielt er in seinem Heim, und die Nächte, in welchen er nicht an Elisabeths Lager saß, schlief er zu Hause.

(Fortsetzung folgt.)

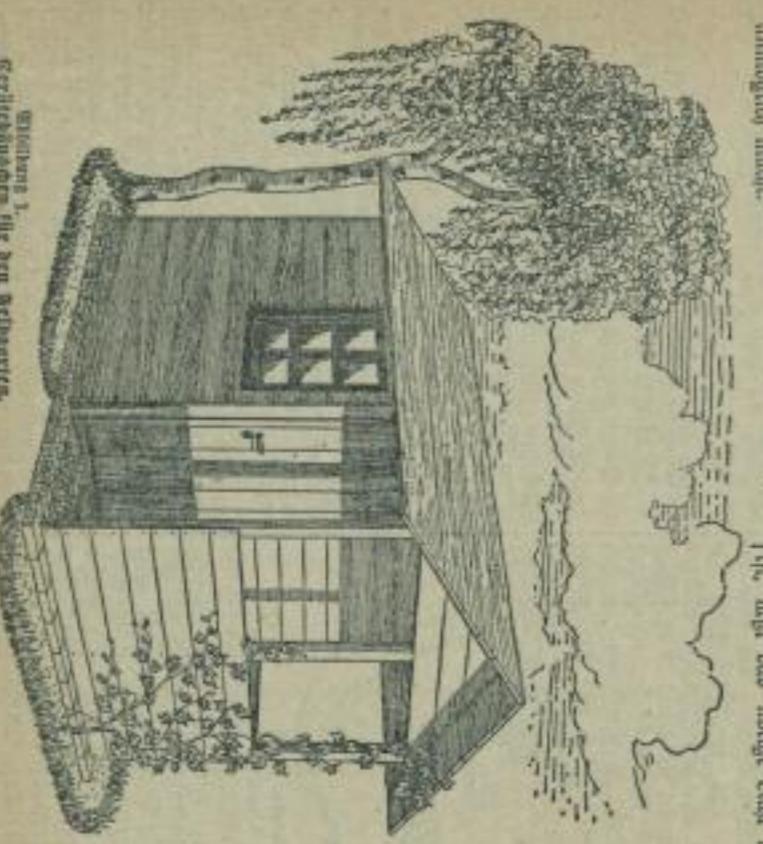


Seit letztem Jahr leicht beginn, daß der Klee unterdrückt auch nicht selten sogar ganzlich verschwunden wird. Damit geben wir zu ihrem eigenen Bedürfnis die so billig arbeitende eigene Stütze, fürt auf.

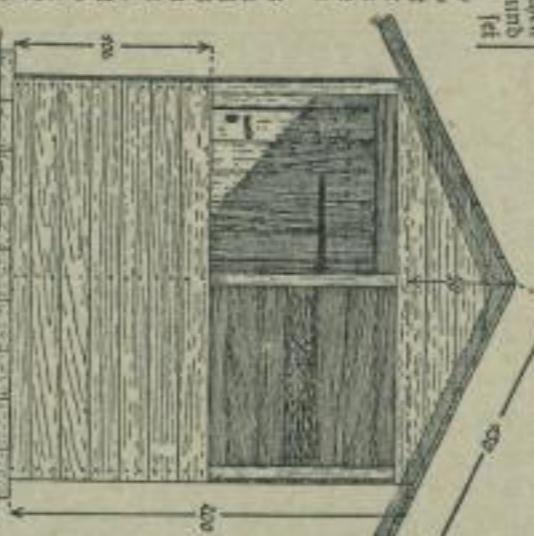
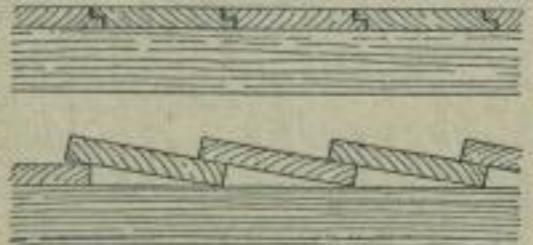
Davon ist bestimmt, daß 3 W. Maß und Chomäsmehl sich nicht vertragen. Ganzes Mischfertigen von Weiß aber ist der Zob besonders der Untergrößen. Der Gesund wird langsam und bald festeln sich an solchen Stellen alle möglichen Arten von Baumgewächsen, aber unerwünschten und oft schädlichen Nachbararten an. Rechts gegeben, benötigt Chomäsmehl auch ein fröhlicheres Geprägen der Blätter im Frühjahr. Das kann immer wieder bei Dämpfungsschichten festgestellt werden. Petersers bestimmt trotz es bei einem Geschäft des Herrn Schmitt D in Gießen noch etwas (Gelbton) in Gefügung. Diejenigen Zeilende, die neben Stahl und Stoff um unten liegende noch 4 bzw. 6 und 8 dz Chomäsmehl erhalten hatten, legen mit dem Bodenstück um 10 bis 12 Zoll früher ein. Der Anfang war durch die gute Regenzeit hinzu durch noch gut zu erneuern. Auf der Seite mit 8 dz Chomäsmehl war der Grasfuß und Steckfuß auflösbar gut. Grouß und Borringen, das in Berlin bei Gerajudes auf allen Zeitpunkten gleichmäßig hart verfestigt war, kam beim Abdruck des Betriebes nur noch auf bereitigen Blätter vor, die eine Chomäsmehl behielten war.

Um diese Schichten brachte die Grunddämpfung von 2 dz Alter Radikal und 2 dz schwefelfreiem Kammton, die letzten einen Gratz von 31,80 dz über. Die Dämpfung von 4 dz Chomäsmehl erforderte den Gratz auf 31,88 dz. Den 6 dz Chomäsmehl auf 33,88 dz, und 8 dz Chomäsmehl brachten 60,18 dz vor. Die Höhe von 8 dz Chomäsmehl ist also den heutigen Gegebenheiten einer Dämpfung mit Salz und Strohstoff allein nahezu verdeckelt.

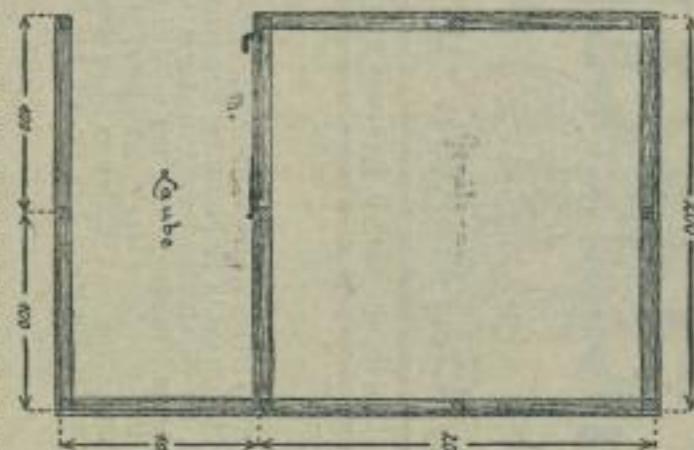
Derer Versuch hat in ihrer Weise gesagt, wie durch richtige Dämpfung sowohl der Ertrag wie besonders auch die Geschwindigkeit des Ernteganges erheblich verbessert werden kann. Also: Bei der Dämpfung des Grünlandes nicht nur auf die Höhe des erzeugten Nutzens sehen, sondern vor allem so dingen, daß der Pflanzenbestand verbessert wird und damit das genannte Ziel erreicht werden.



Gesetzgebungen für den Betriebsteil



卷之三



四

oberen Gittertontrom noch in der Höhe, also etwa 100 cm über dem Boden, Riegel einzuhöften. Auf einige Streben werden zum Scheren benötigt, welche festsitzende Stahlstreben sein. Die Polsterstärke der Säulen soll etwa 6 mal 6 cm betragen. Die letzte Höhe des Hauses muss mindestens 200 cm. In der Mitte der beiden Säulenseiten werden oben noch 2 entrichtet, etwa 50 cm längere Balkenköpfe eingeschlagen; sie bei Tischbalonen zu tragen haben. Auch hier können stählene Streben angebracht sein. Auf dem Tischbalon werden bitte 200x200 mm breite und so etwas höher die Winkelanschlüsse beschaussehnsichtigen. Alle Holzverbindungen müssen natürlich genügend ausgeschliffen werden, damit das Häuschen auch einen härteren Turmstand hat.

Die Verfestigung der Rahmenwand geltschicht mit 2 cm starken Brettern, die in möglichstem Abstand an die Säulen angesetzt werden. Man verwendet aber ebenfalls Bretter oder, in Größenabmessung bietet, die latonierende Konstruktion. Die Verfestigung 4 zeigt links die Winkelverbindungen bei überdeckten Brettern, rechts aber die latonierten artige Verfestigung einzelner Bretter. Es fehlt eine weitere ein, doch fehlt bei einem eventuellen Schwund, d. h. Spannungsaufnahme des Holzes, kein Regenwasser immer gut ablaufen kann. Werde man die Winkelbretter entsprechend ausmangeln, dann muss oft bei abfallenden Häuschen die beobachteten

Die Schallwellen mit den höchsten Frequenzen erregen.

belebten Gänserien sind die von  
Gänse, welche ausgemüdet oft ihre  
wiegeln; die Enden der Gans, von weiß  
bunkeltem Schnabel und dunkelgelben  
Füßen. Die Lautscher Gans ist grau, hat helle  
Beine und ist sehr musikalisch.

immerfchen  
Blätter und stellt ihn in fingerdicke,  
flagerlange Stücke. Diese werden gewürzt  
über Minuten in Salzmutter gekocht,  
geschrägelt und mit kaltem Wasser abgedämpft.  
Ja der Butter dömpt man das Fleisch  
festgeb, löst mit der Fleischkrühe ab,  
die Würz, mein nötig noch etwas Salz zu  
läßt die Soße aufkochen. Nun kommen  
die Brüder hinein und werden durch meine

**Eins.** 31. September. 1868. 40 J.

Es hat sich ergeben, daß die Zuführung von kohlensaurem Kalk und phosphorsaurer Kalk auf den Futterrationen die Verdunstung des betreffenden Futters herabsetzt, und somit zu einer besseren Kohlensauren Kalk macht als phosphorsaurer. Auch bedingt die Zuführung von kohlen- ausrem Kalk erhöhte Schrot ein. Weil er verfärbt die Urinabscheidung und die Röntgenaufnahmen der Knochen. Da unsere Tiere während der Winterfiltrierung in dem durchsetzten Futter mit einem Mann an Koch erholten, wird in dieser Zeit eine Stärkeraufnahme durchaus zu empfehlen sein, aber nur in geringen Mengen. R.

belebtehen. Gänseratten sind die vorwiegendsten Feinde der Gänse, welche ausgemiliet oft überwiegend; die Endauer Gans, von weißem dunkelrottem Schnabel und dunkelgelben Füßen. Die Laoulouer Gans ist grau, hat kurze Beine und ist sehr unscheinbar.

### Neues aus Seld und Gau

### Treibhaus und Blumenzüchtung

Hirtophosko ist ein Wirkstoff der Pflanzenzüchtung teurer als jener der Hirtosol. Seine Wirkung ist im Deutschen Reich 70 % der identischen Gärten ausgeprägter als bei den anderen beiden. Die Bäume nicht gleichmäßig an Rost und Phosphor. Man muß somit bei Pflanzung mit Hirtophosko behandeln, was heißt Hirtophoskabildung zur Erzielung der entzünden dem Boden noch andere fehlende Phosphor ist daher nur ein Hirtophosko, aber ein Hirtobinder. Besondere Vorsichtnahme von Hirtophoskabildung erfordert durch veränderte Anwendung des Pflanzens und des Düngers. Der Hirtophosko-Dünger erhält nicht nur neben Düngungsmitteln auch Hirtophosko, das davon vorher den Boden eine gewisse dauernde Befestigung unterliegen lässt. Es gibt heute genug ländliche Versuchsstellen, die sich damit beschäftigen, wie man sich an die rückwärtigen Erfahrungen anlehnen kann. Der Schnitt der Rosen im Frühjahr Monaten März/April, wenn die wieder höher steht und die Blätter wieder aus dem Winterchlaf erwachen, dann auch die Rosen ein frisch geben zu erhalten. Man bedeckt nun ab, indem das Dendrometer entfernt wird, man legt es noch bei liegen in dem Teller, wenn noch kommen, daß man dasselbe dann gleich auf Hand hat. Es wird dann aus dem Abdecken mit dem Schnitt der Rosen kommen. Die aber mit dem Schnitt begonnen wird, sehr bald bleibt einmal genauer an, wie selbiges Winter gekommen sind. Alles kommt gleich ganz zu entfernen, wenn leichter auf Kosten der stärkeren Triebe, aber nicht die gesündigten Blüten, doch sehr mit großem Interesse und früheren Trieben werden auf drei Jahren aufgeschmitten. Wenn Schnitt belohnt wird, dann mehr darauf, auf

Gin pfeffenes Fenster kann man vielleicht  
beim Witterungswechsel erschließen, wenn man es  
nicht vorlässt, sich ein neues vom Schmiede der  
Stadt kaufen. Die Zier kann man aus einigen  
alten Brettern durch Hinterfräsböden von Eisen  
verbauungslöschen und einer schwägen Schrein  
selbst aufzumachen. An der einen Seite nützt  
ein Schild eingeschlagen, während das die elterne  
Bücher angeschlagen werden.

Zum Schluss ist es richtig, sämtliche Holzstücke  
gegen die Unfälle der Witterung durch einen  
Lehmabstrich zu schützen. Billiger ist allerdings  
ein Gonten des Holzes mit frischen Farbenleimzähnen.  
Man verleiße auch nicht, den Qualität reinigungsstark  
alle zwei Jahre zu wiederholen. Der Zopf Zapfen  
der gebraucht wird, ist nicht zu teuer, aber hat  
dass, das vor dem Verketten geschliffen werden  
soll, nimmt unsern Geldeutel schon empfindliche  
in Anspruch.

Wenn man mit der nötigen Gewissenhaftigkeit  
an den Bau dieses Wartehausdienstes beauftragt,  
und, wie schon oben gesagt, den Platz übernickt,  
leidet auch die Dürftige eines solchen Hochhauses  
in Anspruch nimmt, dann wird das fertige Werk  
nicht nur den Gebauer befriedigen, sondern auch  
die Bewohnerung der Knüppel und Quäschinger  
erregen.